

Essen, 9. Mai.
Lachender Maie-
n Essen! Ueber
Mittenscheid an
einer Stadtfarben,
hohen der Staats-
ter der einzelnen
chiedene sonstige
und nicht zuletzt
ertritter der Preise
der großen Frei-
den hatten, um
ausstellung „Unser
Spiel, Sport und
Bergeben.

Einleitenden Mor-
veranstaltung hin,
at, bisher an den
war. Innerhalb
Anlage auf
worden. Sein
an dem großen
ntstregung, die
ntung der Aus-
der Minister für
Bort zu etni-
olkswirtschaftliche
die Gesamtheit
berung von Tur-
eberaufbaubestre-
problem, das in-
dustriegebiet mit
terung von emi-
erster Schiefer,
en verhinderten
die Frage der
Schmiede, die
dem Charak-
landes entspricht.
in den Rahmen
wo in weiterer
und Siede-
dritten: Ge-
Auslicht genom-

ellungsräumliche
des Beschauer.
des Sportes und
fortschritt der
liche Erhaltung
gegebende

ranstaltung fand
ein gemeinsames
unden wurde der
tungen anlässlich
Städtewettkampf
et.

Di
mer

en
n

00

mer

L
B
H

er

er-Sonntage gegen
Säulen umbeding-
ungen inne hatten.
den Angehörte mit
und Gebalte-
von dieses Planes

Er scheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung

Märkischer Express

Einzelnnummer 10 Bg.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wlf. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.

Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Verlagsbureau: In Bochum und Umgebung für die Zeit vom
11. 5. bis 23. 5. 1. — März. (im voraus abbest.) ins Haus
geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2. — März.
Beitragsgeld besonders. — Für unregelmäßige Einlieferungen
die Schriftleitung nicht. Adressen in beiliegenden. — Sperrkosten
der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. und von 1-5 Uhr nachm.
Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Verleib-
körung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nach-
lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Verlagspreises.

Anzeigenbureau: Die 27 mm breite Seite in 1 mm Höhe im Ord-
nungs-Verzeichnis 7. Goldpreis, Familienanzeigen u. Stellen-
angebote 5 Goldpreis, auswärts 10 Goldpreis, Bank u. Wirtschaftsan-
zeigen 12 Goldpreis, die 7 mm breite Seite in 1 mm Höhe 3 Goldpreis
für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und
Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei unregelmäßigen
Beiträgen der Einzahlungsgebühren durch Abgabe oder in Son-
derfällen wird der bemittelte Rabatt gestrichen. — Annahmefrist
von Anzeigen abends 4 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 110.

Dienstag, den 12. Mai 1925.

97. Jahrgang.

Hindenburgs Einzug in Berlin.

Die Abreise von Hannover.

Hannover, 11. Mai. Auf dem Wege zum
Bahnhof von vielen Tausenden begrüßt,
traf der Reichspräsident mit seinem Sohn, seiner
Schwiegertochter, dem Oberleutnant von Feldmann,
dem Polizeipräsidenten von Bederath und dem Eisen-
bahndirektionspräsidenten Seydel auf dem Bahnhof ein.
Hier empfingen ihn mit begeisterten Hochrufen die auf
dem Bahnhof zum Abschied versammelten Spitzen der
hannoverschen Behörden, worunter sich einige andere
prominente Persönlichkeiten, wie Generaloberst von Ein-
singen, befanden.

Oberpräsident Kossle entbot dem Reichs-
präsidenten ehrfurchtsvollen Gruß namens der Behör-
den. Er wies u. a. auf die hohe Bedeutung des An-
tes des Reichspräsidenten hin und sprach die Hoffnung
aus, daß es dem neuen Reichspräsidenten gelingen
möge, das deutsche Volk glücklicheren Zeiten entgegen-
zuführen und einen Ausgleich der Gegensätze im Volk
herbeizuführen, ebenso eine Besserung der sozialen Ver-
hältnisse und eine Linderung der Not unseres Volkes
und des Druckes vor außen. Die Worte des Oberprä-
sidenten klangen in einem Hoch auf den Reichs-
präsidenten aus, das von allen be-
geistert aufgenommen wurde.

Der Reichspräsident dankte herzlich und
sprach folgendes: Ich will mein Möglichstes tun. Nur
Einigkeit kann uns weiter helfen. Einigkeit ist eine
Macht. Ohne Einigkeit keine Macht, keine
Stärke! Ich will der Armen und Elenden
gedenken und will versuchen, ausgleichend zu wirken.
Mein Streben geht dahin, wozu wir alle wollen: zu
einem glücklichen Vaterland! Der Reichspräsident ver-
abschiedete sich mit einem Handdruck von den Er-
scheinenden, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.
Der Reichspräsident bestieg den Zug, stand am offenen
Fenster des Wagenabteils, dankte nochmals herzlich
und rief: Unser liebes deutsches Vaterland! hurra!
hurra! Alle nahmen den Ruf begeistert auf.
Unter den Klängen des Deutschlandliedes und Hoch-
rufen auf den Reichspräsidenten setzte sich der Zug in
Bewegung. Die Abfahrt verlief ohne Störung.

Berlin in Erwartung.

In den ersten Nachmittagsstunden entwickelt sich auf
dem ganzen Wege, den der neue Reichspräsident neh-
men wird, vom Bahnhof Heerstraße über den Reichs-
kanzlerpark bis zum Tiergarten bis zur Wilhelm-
straße ein lebhaftes Bild. Am stärksten tritt die Orga-
nisation des Sicherheitsdienstes in die Erscheinung, der
sich schon vor dem Aufmarsch der Verbände gruppiert.
Der Weg wird auf beiden Seiten von einer Postenkette
eingekreist. Alle zehn Meter steht ein Schutzeinzelmann.
Hundertkronen marschieren in geschlossenen Kolonnen
zu ihren Standorten. An den wichtigsten Plätzen sind
größere Abteilungen in zwei Gliedern aufgestellt. Alle
Beamten tragen die neue blaue Uniform, die grüne ist

ganz aus dem Straßenbild verschwunden. Vertikale
Patrouillen steht man namentlich im Tiergarten, da-
zwischen Bereitschaftspatrouillen im Kraftwagen, Ma-
schinenabteilungen und auch Sanitätswachen. Im Tier-
garten haben Verbände, Vereine, Schützengilden und
Studentenorganisationen mit ihren Fahnen Aufstellung
genommen. Das Publikum, das neben den Organi-
sationen den Weg säumt, steht zum Teil schon seit meh-
reren Stunden, um sich einen guten Platz zu sichern.
Die meisten Leute tragen schwarz-weiße Röckchen,
die man überall von fliegenden Händlern kaufen kann.
Von den Häusern wehen die Farben des alten Reiches,
in Charlottenburg und in der Nähe des Bahnhofs
Bertrichse sieht man auch schwarz-rot-goldene Fahnen.
Unter den Linden haben viele Häuser schwarz-wei-
rot geflaggt. Die amtlichen Gebäude flagen erst mor-
gen. Die auswärtigen Vertretungen, auch die franzö-
sische Botschaft, haben die Fahnen bereits heute gehißt.

Die Ankunft in Berlin und die Fahrt
zum Reichskanzlerpalais.

Begeisterter Empfang durch eine hunderttausendköpfige
Menschenmenge.

Rund um den Bahnhof Heerstraße, dessen Gleise
in einem Landeinschnitt liegen, haben sich die Menschen-
massen. Der Bahnhof selbst ist mit Polizeieinheiten
abgesperrt. Ueber die Bahnbrücke hinweg ist freie Bahn
für die Autos der offiziellen Persönlichkeiten und der
Vertreter der Presse, die an den Begrüßungsfeierlich-
keiten teilnehmen, geschaffen worden. Ueber dem Bahn-
hofgebäude flattert die Reichsdienstflagge. Ein Heer
von Photographen und Filmoperatoren hat sich um
den Bahnhof aufgebaut, um den Präsidenten beim
Verlassen des Berliner Bodens zu photographieren. Am
Bahnhofsausgang wartet das Auto des Reichsprä-
sidenten. Neben dem Chauffeur und seinem Begleiter
liegt zusammengepackt die Reichsstandarte.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit fuhr der fahrplan-
mäßige D-Zug aus Hannover mit dem Salowagen
des Reichspräsidenten auf dem Bahnhof Heerstraße ein.
v. Hindenburg stieg dem Wagen und wurde vom
Reichskanzler Dr. Luthke begrüßt. Das zehn-
jährige Töchterchen des Reichskanzlers überreichte dem
Reichspräsidenten mit einem Begrüßungsvers einen
Giraf. Marshall-Riefen. Dann wurden dem
Reichspräsidenten die zum Empfang erschienenen Herren
vorgestellt. Auf dem Bahnhof hatten sich etwa 60
Herren eingefunden, u. a. der Reichsminister Gieseler,
Reichsminister Schiele, die Staatssekretäre Rei-
cher und Kempner, der Chef der Heeresleitung
General v. Seckl, der Chef der Marineleitung Ad-
miral Zenker, der Oberbürgermeister Berlins Doe-
ber, der Kommandant Berlins Severing, der stell-
vertretende Polizeipräsident Friedensburg, der
Chef der Berliner Schutzpolizei Dietrich Kaupisch und
viele andere Vertreter der Behörden. Nach der offiziellen
Begrüßung überreichte der Reichskanzler der Schwieger-
tochter des Reichspräsidenten einen Maiglöckchenstrauß.

Als der D-Zug sich wieder in Bewegung setzte, wurden
dem Reichspräsidenten von den Fahrgästen und von der
auf den Bahnhöfen des Bahnhofsmitte versammelten
Menge für mich Ovationen dargebracht. Hin-
denburg bestieg in Begleitung des Reichskanzlers ein
offenes Auto, dem ein Kraftwagen mit der Begleitung
folgte. Der Zug, dem berittene Schutzpolizei voranritt
und folgte, wurde von Kraftfahrern flankiert. Bei
der Ankunft des Reichspräsidenten umfing ihn etwa ein
Duzend Flugzeuge den Platz an der Heerstraße.
Um 6.20 Uhr passierte Hindenburg mit Gefolge, eskortiert
von einer Schwadron Schupo, im Auto das Bran-
denburger Tor. Die Längs der Charlottenburger
Chaussee bereits seit den frühen Morgenstunden wartende
nach Hunderttausenden der zählende Men-
schenmenge rief dem Reichspräsidenten bei seinem
Einzug begeistert zu. Hiesiger gaben ihm während der
Fahrt vom Bahnhof Heerstraße das Geleit. Unmittel-
bar nach Ankunft des Reichspräsidenten im Reichs-
kanzlerpalais klang die Zugrußmenge
in spontaner Begeisterung das Deutsch-
landlied an und schloß daran begeisterte
Hochrufe auf Hindenburg. Während der Ankunft
umflogen sehr tief fliegende Hiesiger das Palais
und warfen Blumensträuße ab, die dem Reichspräsidenten
von einem Polizeioffizier überbracht wurden. Während
bis in die frühen Nachmittagsstunden hinein das Wetter
trübe und regnerisch war, klarte sich kurz vor der An-
kunft des Reichspräsidenten der Himmel auf, so daß der
Einzug des neuen Reichspräsidenten bei hellem Sonnen-
schein erfolgte.

Der Präsident begab sich dann mit seiner Begleitung
in das Palais, wo er heute abend als Gast des Reichs-
kanzlers ein schlichtes Abendessen einnehmen wird. Die
Fahrt ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Hindenburg drückte nach Eintreffen im Reichs-
kanzlerhaus dem Reichskanzler seine Befriedigung
über den überaus herzlichen Empfang
aus, den die Bevölkerung der Reichshauptstadt, alt und
jung, ihm bereite. Er war besonders erfreut darüber,
daß unter den im Parlamenten und in Korpo-
rationen in großer Zahl sich auch Vertreter gewerblicher
Organisationen befanden. Auch die Beteiligung zahl-
reicher Vertreter aus allen Kreisen der deutschen Stu-
dentenschaft bereite ihm besondere Freude.

Dr. Hellpach an Hindenburg.

TU. Karlsruhe, 11. Mai. Der bayerische Staats-
präsident hat nachstehendes Telegramm abgesandt:

Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, Berlin.
Zum heutigen Tage, an dem Sie, Herr Reichsprä-
sident, Ihr hohes Amt übernehmen, entbiete ich namens
der bayerischen Staatsregierung die besten Wünsche für
eine segensreiche Tätigkeit im Dienste des deutschen
Volkes und Reiches. Präsident Dr. Hellpach.

Auch der Hansabund hat an den Reichspräsidenten
ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Einbruch der Rifflente.

Wird Abd el Krim den Entscheidungskampf
annehmen?

TU. Paris, 11. Mai. Das Marokko-Problem
wird nachgerade zum brennenden Problem
der französischen Öffentlichkeit. Nach
allgemeinen Eindrücken zu schließen, verkennt man
nicht mehr den Ernst der Lage. Man schließt,
daß sich die Ereignisse in den nächsten Tagen überlagern
werden. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß Abd el
Krim nunmehr gewillt ist, dem Entscheidungsk-
kampf nicht auszuweichen. Das Gros der
Rifflente wird in Schachau konzentriert. Auf beiden
Seiten werden die Stellungen fliehhaft besetzt und
alle verfügbaren Reserven herangezogen. Es rücken
heute zwei weitere Batterien des 38. Artillerie-Regi-
ments in Boulogne ab. Alle sämtlichen Garnisonen des
15. Armekorps trafen Abteilungen auf St. Marthe bei
Marfelle ein, aus denen ein Elite-Regiment gebildet
wird, das auf Schiff nach Casablanca geht und von
dort aus an die Front geführt wird. Maschinengewehr-
abteilungen in Perpygnan und Draguigna wurden eben-
falls benachrichtigt, sich für den Ausbruch nach Marokko
vorzubereiten. Auf französischer Seite macht man sich
auf blutige verlustreiche Kämpfe gefaßt.
Marshall Planes scheint die Absicht zu haben, die
Offensive erst zu ergreifen, wenn die notwendigen Vor-
bereitungen getroffen sind. Nach einem Angriff ist es
den Rifflenten gelungen, in einer Breite von 30
Kilometern in die französische Stel-
lung einzubrechen. Das Ziel des französischen
Oberkommandos besteht darin, die Front durch rasche
Angriffe auf die eingebrochenen feindlichen Sturm-
trupps wiederherzustellen. Die Frage ist nur, so meint
der „Antançant“, ob die französischen Truppen

rechtzeitig an der Grenze Halt machen
und nicht in der Hitze der Verfolgung auf die spanische
Zone herübergerissen werden. Abd el Krim wird die
Absicht ausgeüben, die äußerste französische Flanke
bei El Albano zu überrollen. Seit einigen Tagen
werden hier verdächtige Truppenbewegungen beobachtet.
In den Wäldern herrscht der Einbruch vor, daß die Rif-
soldaten von Offizieren befehligt werden, die ihre Feuer-
taufe auf europäischen Schlachtfeldern bestanden haben.

TU. Madrid, 11. Mai. Wie aus Tanger gemeldet
wird, ist ein Einfall von annähernd 1500
Rifflanten im Grenzabschnitt von Bensaid der
spanischen Zone durch General Sanjurjo, der mit drei
Kolonnen operierte, schnell und erfolgreich ab-
geschlagen worden. Die Aufständischen sollen
Tote und Verwundete zurückgelassen haben. Aus dem
französischen Operationsgebiet wird berichtet, daß sich
die Lage Abd el Krim in Abschnitt des Ueghaflusses
immer schwieriger gestaltet.

Madrid, 11. Mai. Der Angriff der Rifflanten auf
der Melilla-Front wurde erfolgreich zurückgeschlagen.
Die Verluste der Spanier betragen etwa 50 Mann.

Eine Kommunistenbande im Vallangeirge überrollt.

Sofia, 11. Mai. Die Kriminalpolizei entdeckte, un-
terstützt von der Bevölkerung, im Vallangeirge, nahe
dem Dorfe Gavrilo, den Zufluchtsort einer großen
Kommunistenbande. Bei der Aufforderung sich zu er-
geben, leisteten die kommunistischen Verschwörer be-
waffneten Widerstand, worauf die Polizei von der
Schußwaffe Gebrauch machte und in den Zufluchtsort
eindrang. Es wurde sehr viel Belohnungsmaterial sowie
eine kleine Druckerei und eine Druckmaschine vorgefun-
den. Der Führer der Bande und einige Genossen wur-
den erschossen.

Gewinne des Linkstrotzels bei den
französischen Gemeinderatswahlen.

TU. Paris, 11. Mai. Bei den gestrigen Stichwa-
len über die Gemeinderäte hat das Linkstrotzel a her-
ordentliche Gewinne davongetragen. Die unbilligen Anzeichen liegen nicht vor, es ist aber
schon bekannt, daß gestern 36 bedeuten die Stadt-
gemeinden von der bisherigen gemäßigten Mehr-
heit (Nationaler Block) zur Linkstrotzel über-
gegangen sind. Im ganzen sind bisher fest-
gestellt: Für 190 Gemeinden eine radikal-sozialistische
Mehrheit, für 42 Gemeinden eine sozialistische Mehr-
heit, für 50 Gemeinden eine linksrepublikanische Mehr-
heit und für 60 Gemeinden eine Mehrheit des Nationa-
len Blocks.

Die künftige Zusammensetzung des Pariser Ge-
meinderats wird folgende sein: 47 Vertreter des
Nationalen Blocks, 25 Mitglieder des Linkstrotzels und
acht Kommunisten. Der Nationale Block hätte drei
Sitze ein. Das Linkstrotzel gewann zwei und die Kom-
munisten einen Sitz. Auffallend bei den Ergebnissen
der Stichwahl ist der leichte Umschwung, der sich
zu Gunsten der Kommunisten vollzogen hat; die
Kommunisten haben sich zwar von ihrer Wahlunter-
lage des vergangenen Sonntags erholt, doch sind ihre
ursprünglich hochgeschätzten Hoffnungen nicht in Er-
füllung gegangen. Das Linkstrotzel hat nicht nur in
der Hauptstadt, sondern auch in der Provinz
neue Erfolge davongetragen und dem Nationa-
len Block zahlreiche neue Stiche, darunter Angers,
Orlean, Amiens, Reims und Dünkirchen, entzogen.
Besonders schwere Rückschläge erlitt der Nationale Block
im Elsass, wo Strassburg den Sozialisten verlor und
Kolmar den Radikalen. In Wäldchen sind 31 Ver-
treter des Linkstrotzels und fünf Vertreter der Rechten
wiedergewählt worden. Das frühere Verhältnis war
18 Vertreter der Linken gegen 18 Vertreter der Rechten.
Die Wahlteilnahme war nicht so hoch, wie es
den Anschein hatte.

Das umgefärbte Sachsen.

(Von unserem B. S.-Mittearbeiter.)

Dresden, den 9. Mai 1925.

Sachsen hieß früher das „rote Königreich“ und schien
diesen Namen mit Recht zu führen. Mehr als einmal
gelang es den Sozialdemokraten, bei Reichstagswahlen
als Sieger aus dem Wahlkampf hervorzugehen, so daß
Sachsen fast ausschließlich mit sozialdemokratischen
Reichstagsabgeordneten in Berlin vertreten war. Das
gleiche Ergebnis für Sachsen wurde nur dadurch ver-
hindert, daß das Landeswahlgesetz gewisse Einschrän-
kungen schuf und damit eine sozialistische Mehrheit un-
möglich machte. Es war seinerzeit nicht leicht, den
marxistischen Sozialismus in Sachsen einzuführen; denn
das Volk ist konservativ, vielleicht auch indolent, als
man es im allgemeinen in Deutschland antreffen
pflegt. Von jeher ein Industrie- und Handelsland, mußte
Sachsen nach dem Kriege von 1870/71 den Weg der Industriali-
sierung gehen, da die Lebensverhältnisse zu der Zeit
nicht ausreichten, weswegen auch schon seit Jahr-
hundert die Sachsen, besonders die ergebigen Be-
völkerung, Bergbau und Industrie, in beständigem
Umfange allerding, getrieben hatten. Arm an Roh-
produkten, konnte sich nur eine verarbeitende Industrie
entwickeln, die mit der Konkurrenz zu kämpfen hatte,
so daß sich naturgemäß ein gewisser Gegensatz
zwischen Unternehmern und Arbeitern herausstellte,
der endlich den aufnahmefähigen Boden für die inter-
nationalen, sozialdemokratischen Ideen schuf. Von da
ab machte der Sozialismus Fortschritte, besonders
nachdem der Zustrom außerdeutscher Arbeiter nach
Sachsen großen Umfang angenommen hatte und nicht
nur selbst die sozialistischen Reihen verstärkte, sondern
auch viele mitbrachte. Erst einmal für die Idee gewonnen,
hingen sie mit großer Rührigkeit den neuen Ideen an
und züchteten einen Radikalismus, der Sachsen nach den
besonderen Namen des künftigen Landes der Sozial-
demokratie eintrachte und einst eine glänzend geleitete
Zeitung, die „Leipziger Volkszeitung“, ins Leben rief,
die zu den Zeiten Morgensterns als die glänzendste so-
zialistische Zeitung Deutschlands bezeichnet werden
mußte.

Die sogenannte Revolution schien den schlagenden
Beweis erbracht zu haben, daß das Wort vom roten
Sachsen keine leere Behauptung wäre; denn die Wahlen
zur sächsischen Volkskammer brachten das Ergebnis, daß
die versprechende sächsische Volkskammer nahezu aus
zwei Dritteln sozialistischer Abgeordneter sich zusam-
mensetzte, daß die Sozialdemokraten also über eine starke
absolute Mehrheit verfügten. Seitdem ging es bergab.
Gerade die schönsten sozialistischen Theorien der Vor-
kriegszeit wollten zu nichts taugen, als die Sozialdemo-
kratie das Heft in den Händen hatte und die alten
Träume hätte verwirklichen können. Im Gegenteil, sie
lachten noch mehr mit Wasser, als das alte Regime es
hätte tun müssen. Dieses schreiende Mißverhältnis
zwischen Theorie und Wirklichkeit hatte zur Folge, daß
die älteren sozialdemokratischen Führer kaltgestellt wur-
den, während an ihre Stelle junge Heißhühner traten,
die von jeder Sachkenntnis unbefähigt waren. Und die
ersten ordentlichen Landtagswahlen brachten, einschließ-
lich der Kommunisten, nur noch mühsam eine sozia-
listische Landtagsmehrheit von zwei Stimmen und
hatten weiter zur Folge, daß der Radikalismus sich
vollständig überholte, während die praktischen Regie-
rungsarbeiten dazu in schrecklichem Gegenfakt standen. Man
hatte die Stunde verpaßt, auch die Anhängerschaft von
der Unvereinbarkeit sozialistischer Theorien und des
wirklichen Lebens zu überzeugen, und war nun gezwun-
gen, auf der abschüssigen Bahn eines sich überholenden
Radikalismus weiter abzugleiten. Der Erfolg ist be-
kannt: das volkswirtschaftliche Experiment des Herrn Dr.
Zeilner endete mit der Katastrophe. Einige wenige
Reichswehrregimenter waren in der Lage, den ganzen
Spur mühsam zu vertreiben.

Seitdem ging es mit Riesenschritten abwärts. Schon
die Gemeinderatswahlen im Januar 1924 brachten mit ganz
wenigen Ausnahmen überall zum Teil sehr starke nicht-
sozialistische Stadtverordnetenmehrheiten in allen säch-
sischen Gemeinden. Bei den Reichstagswahlen im Mai
des gleichen Jahres ergab es sich, daß auch eine säch-
sische Linksmehrheit einschließlich der Kommunisten in
Sachsen nicht mehr möglich gewesen wäre, sondern die
gesamten nichtsozialistischen Parteien die Mehrheit im
Landtage erringen hätten, wenn zugleich mit dem
Reichstagswahlen Landtagswahlen stattgefunden hätten.
Die Reichspräsidentenwahl am 26. April hat aber den
Höhepunkt des sozialistischen Abwärtszuges in Sachsen
erbracht. Trotz dem Wahlbündnis zwischen Sozial-
demokraten, Demokraten und Zentrum sind die beiden
Reichsparteien allein mit einem starken Vorsprung aus
der Wahl hervorgegangen und haben gegenüber dem
ganzen Wahlblock samt den Kommunisten die absolute
Mehrheit errichtet, die wiederum auf sächsische Landtags-

wählen übertragen eine glatte Rechtsmehrmehrheit von drei Abgeordneten ergeben hätte.

Die Verbilligung über dieses ungeachtete Ergebnis in Sachsin ist allgemein und löst sich zunächst in homöopathischen Redeschlagworten aus, die innerhalb der Sozialdemokratie um die Schuld an dieser katastrophalen Niederlage geschlagen werden. Es lohnt nicht, auf das Einzelne einzugehen, da weder die Vorwürfe gegen Demokraten und Zentrum, noch auch der Streit innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie eine Erklärung für diese katastrophale Niederlage abgeben. Dieser Wahlausfall ist nur eine Etappe in der rückläufigen Bewegung der sächsischen Sozialdemokratie, und der gefährlichste Fehler, den sie begehen können, besteht darin, daß sie mit aller Gewalt die Augen vor der Tatsache verschließen, daß in der Nachkriegszeit die Probe auf das sozialistische Exempel vollständig mißlungen ist und die Führerschaft heute mit leerem Herzen und leeren Händen vor der betrogenen Arbeiterklasse steht. Das Überlagern in radikalisierten Redensarten, die angestrichelte Hoffnungen, durch Rückkehr zu dem Massenkampf in seiner besten Form das verlorene Terrain und die vertrauensvolle Gläubigkeit der ehemaligen Anhänger zurückzuerobern, kann nur weiter in den endgültigen Zusammenbruch hineinführen. Denn das alles, auch die schönsten Phrasen, unwahr sind, haben die sechs jammervollen Jahre nach der sogenannten Revolution schlagend bewiesen. Die mangelnde Ehrlichkeit, dies eingestehen, und parteipolitische Verantwortung verlegen den Weg, durch entschlossene Umkehr zum politischen Staatsgedanken, zur Idee des Nationalen in Politik und Wirtschaft zu neuem Aufstieg zu streben. Der Niedergang wird daher andauern und zur endgültigen Katastrophe führen.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung.

Berlin, 11. Mai.

Die Regierungstische sind leer.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Es wird die zweite Lesung des Haushaltsplanes des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt und zwar bei der Rohlenwirtschaft.

Hg. Dr. Brüning (Ztr.) hebt hervor, daß kein Industriezweig jetzt so tiefe wie der Kohlenbergbau. Der Förderungsmangel der Jahre 1923 und 1924 sei überwinden. Dagegen habe die Lage der Kohlenindustrie im Jahre 1924 eine chaotische Zustände im Ruhrgebiet erzeugt. Die Arbeiter seien schuldlos. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Kohlenfonds hätten gezeigt, daß das Kohlenwirtschaftsgesetz nicht überflüssig ist. Ohne dieses Gesetz wäre das Kohlenministerium wahrscheinlich nicht wieder zustande gekommen.

Hg. Roemer (Komm.) befragt die Arbeitsverhältnisse besonders im Waldburger Revier, die himmelstreichend seien. Die sozialistischen Gewerkschaftsführer hätten nicht das geringste für die Einführung der Sechsstundenarbeit im Bergbau getan. Auch die sozialistischen Minister, besonders der frühere Wirtschaftsminister Robert Schmidt, hätten ihre Pflicht vernachlässigt.

Hg. Robert Schmidt (Soz.) weist die Behauptung zurück. Wenn nicht mehr gegeben sei, so seien die wirtschaftlichen Verhältnisse daran schuld. Bei den Angaben für das statistische Amt bemerkt der Hg. Simon-Franken: Der vom statistischen Reichsamt errechnete Lebenshaltungsindeks entspricht nicht der Wirklichkeit. Er berechne die Vorkriegspreise zu hoch und setze für die Berechnung der jetzigen Preise die minderwertigsten Waren ein.

Hg. Frau Dr. Behm (Dn.) wünscht Erhebungen über Zahl und Wirtschaftslage der Heimarbeiterinnen. Die deutsche Heimarbeiterin habe sich in ihrer Qualität wesentlich gehoben. Die Heimarbeiterin sollte nicht bekümmert werden. Sie sollte nur in ihrem Lohn und Leistungen gesteigert werden. Die jetzt in Berlin stattfindende Heimarbeiter-Ausstellung beweise am besten, daß eine Hebung der Heimarbeiter bei gutem Willen durchaus möglich sei. Das Wirtschaftsministerium solle die Bestrebungen zur Verbesserung der Qualität der Heimarbeiter fördern. Dazu sei aber in erster Linie eine Erhöhung der Löhne notwendig.

Stadt-Theater.

Hebbels Nibelungen.

1. Teil: Der gehörnte Siegfried.
2. Teil: Siegfrieds Tod.

Wissen den beiden Ingenieurgenossen der Hebbelschen Trilogie durch Dr. Schmitt liegt die geniale Einrichtung des Nibelungenrings Richard Wagners, und es erhebt sich wahrscheinlich nicht einmal in der Regiearbeit lebendig gewordenen Kaufmannsbeziehungen, daß nach der Beendigung der Ringinszenierung Hebbels Nibelungen mit neuen, anregenden und magnetischen Kräften auf den Regisseur einwirken. Die Gegenständlichkeit in der dramatischen Behandlung des nach den Quellen verschiebenen, in der Reform einheitlichen Sagenstoffes durch zwei in gleichen Jahrzehnten lebende, und doch durch künstlerische Anschauungen weit von einander getrennte Bühnendichter wirkt sich auch in der Regie in einer Fülle von Unterschiedlichkeiten, in einer völlig anderen Einstellung zum Werk und seiner Darstellung aus und kann es doch nicht verhindern, daß in wiederum vielen Problemen, Symbolen und Erscheinungen, im Gedanklichen wie im realen Geschehen die Dramen zweier ungleichen Schöpferwelten leiser und tiefer bis zur völligen Übereinstimmung sich nähern. Nimmt man dazu noch den Reiz, den Stoff einmal in der durch den musikalischen Tempowillen fest gefügten Gebundenheit des Dramas und dann in der rhythmischen Freiheit des gesprochenen Wortes bühnendramatisch zu bannen — wie ungeheuerlich verschieden sind überhaupt die Regiemöglichkeiten im musikalischen und im gesprochenen Drama —, könnte man es verstehen, wenn aus der Arbeit am „Ring“ die Neigung, Hebbels Nibelungen wieder zu formen, erwachsen wäre.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Kenntnis der Nibelungenlage, die ganze Anschauung über diesen Stoff bei allen Theaterbesuchern sich im Banne der Wagnerischen Dichtung fast ausschließlich bewegen, Personen und Vorgänge des Ringes sind allen geläufiger als das Wesentliche des überlieferten Epos, dem getreulich folgend Hebbel seine Trilogie aufbaute. Will man diese Genese, muß man sich erst wieder von Symbolik der nordischen Überlieferung, Wagners Grundlage, zurückfinden zu der einfacheren aber doch großartigeren Mensch-

lichkeit der deutschen epischen Darstellung. Wohl schloß sich Hebbel getreulich dieser an, nahm die Quellen wie das Nibelungenlied sie bot, aber auch diesen germanischen Reden „lautet er in die Seele“, durchdringt die germanische Welt mit seinem Geiste, behandelt die Sage vom entwicklungsgeschichtlichen Standpunkt aus, wie es in allen seinen Tragödien geschieht. Nicht in der Schilderung jener Heldenswelt bleibt die Schilderung stehen, den Lebensgang zu einer neuen Epoche will er zeigen, jenen Zeitpunkt aufleuchten lassen, da christliche Selbstverleugnung, Christ des Christentums beginnen, den Anschauungskreis heidnischen Germanentums zu durchdringen. Man braucht in der geistigen Gestaltung der Stoffes nicht unbedingt einen moralischen Sieg des aufsteigenden Christentums über die untergehende Heidenwelt erblicken zu wollen, aber die Träger der künftigen Weltanschauung reichen zum Teil in ihrem Charakterbild schon hinüber aus der Dunkelheit ihrer entweichenden Welt in den Lichtkreis einer neuen, werdenden Kultur, sie sind „in der Entwicklung“, wie Hebbel es ausdrücklich fordert von der Behandlung der Charaktere. „Diese Lärchen in ihrem Fall als fertige erscheinen, die nur noch allerletzt Verhältnisse durch- und abspielen, um wohl äußerlich an Glück oder Unglück, nicht aber innerlich an Kern und Wesenhaftigkeit gewinnen und verlieren können.“ Die Tragik auch des Nibelungendramas wurzelt bei Hebbel in weltgeschichtlicher Tiefe einer Wendung zu neuen Zeiten.

Das große Werk Hebbels hat viele rühmende Bewunderer und Freunde, man hat es als sein größtes bezeichnet, und nennt es auch wohl eins seiner schwächeren. Für beide Ansichten kann man Beweise erbringen, daß der dramatische Gesamtanbau nicht der Mäandrosität ist, lag im Stofflichen begründet. Mit man es freilich an Wagners anmaßender Großartigkeit der Gedächtnis, an dessen aufdringlicher Problematik und Symbolik, dann lernt man durch Hebbels ethische Reinlichkeit, durch die Selbstverständlichkeit einer Ideen, natürlichen Problematis, die Ziele symbolischer Gedanken, nicht zum wenigsten auch durch den festeren dramatischen Griff und die begrenzende Konzentrationskraft des Hebbel-Dramas weit höher schätzen. Grad die beiden zuletzt genannten Faktoren waren notwendig, aus dem uneinheitlichen Nibelungenlied mit seinen verschiedenen Welten und seinen allzu vielen Seiten ein Drama überhaupt zu schaffen, wenn sich auch bei der Reinfassung des Stoffes ein Drama

reins aber mit 50 Millionen. Es bleibt somit ein Fehlbetrag von 200 Millionen, der nur durch eine bessere Gestaltung des Finanzausgleichs beseitigt werden kann. Länder und Gemeinden werden durch den vom Reich geplanten Finanzausgleich besonders hart betroffen, weil einmal eine Verfühlung ihrer Beteiligungsziffer geplant wird und andererseits das Aufkommen der Reichsteuern hinter dem tatsächlichen Aufkommen des Jahres 1925 erheblich zurückbleiben wird. Das Reich überträgt die Lasten der preussischen Betriebsverwaltungen. Aus allem ergibt sich, daß der Finanzausgleich anders gestaltet werden muß, insbesondere das Reich auf 10 Prozent der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer beschränkt werden muß. Die preussische Staatsregierung hat sich für eine Veranlagung der Einkommen des Jahres 1924 ausgesprochen, weil sie alsdann ein klares Bild des wirklichen Aufkommens gäbe und damit erst wieder die Grundlage für eine richtige Finanzengbarung schaffen würde, und weil sie die Wirtschaft mit dreiviertel Jahr früher nach hohen Maßstäben berechneten Vorauszahlungen betrauen soll. Das Zuschlagsrecht der Länder und Gemeinden ist von großer Bedeutung. Es wird eine wahre Selbstverwaltung und damit Verantwortungsfühl und Sparlichkeit in den Gemeinden, aber nur unter bestimmten Voraussetzungen ausüben. Dieser Erfolg kann nur eintreten, wenn das Reich nicht an eine absolute Höchstgrenze gebunden wird und nicht eine Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftsteuer für das Rechnungsjahr nach dem Ergebnis des vorangehenden Kalender- oder Wirtschaftsjahres durchgeführt wird. Eine solche bedeutsame Veranlagung ist von Preußen im Reichsausschuss verweigert worden. Die Reichsverwaltung dürfte nicht alles in die Hand nehmen, nicht auch den letzten Rest der Selbstverwaltung der Länder und Gemeinden vernichten. (Weiß.)

Die Aussprache über das Epos des Finanzministeriums wird erst am Dienstag beginnen.

Das Haus nimmt hierauf die Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den Termin für die Wahl der Provinzialland- und Kreistage vor. Es werden nur 181 Stimmen abgegeben. Das Haus ist also wieder beschlußunfähig. In der sofort anberaumten neuen Sitzung steht zur ersten Beratung der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 10. Februar 1923.

Hg. Rabendorff (Wirtsch. Ver.) weist in der Begründung dieses Antrages darauf hin, daß das Gesetz völlig wirkungslos geblieben sei und beantragt Überweisung an den Gemeindevorstand.

Hg. Sonnenschein (Dn.) spricht sich ebenfalls für Ausschussberatung aus.

Hg. v. Gerner (D. Vp.) erklärt: Wir werden im Ausschuss prüfen, ob noch Gründe zum Fortbestehen des Gesetzes vorliegen.

Nach weiterer Erörterung geht der Antrag an den Gemeindevorstand.

Nach Erledigung kleiner Anfragen vertagt sich das Haus auf Dienstag, 2 Uhr. Aussprache über den Etat.

Preussischer Landtag.

(88. Sitzung.)

Eröffnung der Finanzminister.

Berlin, 11. Mai.

Die Regierungstische sind leer. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Das Haus tritt in die erste Beratung des Haushaltsplanes für 1925 ein.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpker-Kauffmann weist in seiner Eröffnungssprache darauf hin, daß schwere Zeiten hinter der preussischen Finanzverwaltung lagen. Während der Inflation hätten sich die Dinge so gestaltet, daß die Ausgaben nur zu einem Prozent durch eigene Einnahmen gedeckt werden konnten. Die Vermögensgegenstände der Regierung in Preußen, dauernde Einnahmen, besonders durch Umgestaltung der Grund- und Vermögenssteuer zu schaffen, haben Erfolg gehabt. Der Minister gab dann einen zahlenmäßigen Überblick über das Ergebnis des Jahres 1924. Der gegenwärtige Betriebsfonds von 50 Millionen Mark reichte nicht aus. 60 Millionen stellte Preußen allein für die Landwirtschaft zur Verfügung und übernahm für weitere Mittel die Garantie, besonders der Staatsbank gegenüber. Auch die Notstandsaktion für den gewerblichen Mittelstand erfordere größere Mittel. Das Reich hat bisher noch nicht das Erforderliche und Zugelagte getan. (Hört! Hört!) Der preussische Staat könne nur aus den verfügbaren Mitteln des rechnungsmäßigen Überschusses, sowie aus anderen außerordentlichen Einnahmen Mittel dem gewerblichen Mittelstand zur Verfügung stellen. Neue Mittel könnten dafür nicht geschaffen werden. Im Reichstage wurden völlig zu Unrecht Vorwürfe gegen die preussische Finanzverwaltung erhoben. Die Besetzungserhöhung in Preußen erfordere allein einen Mehrbedarf von 170 Millionen. Wir waren hier an das Reich gebunden und hatten gar keinen Einfluß. Das tatsächliche Aufkommen des Jahres 1924 ist gegenüber dem Voranschlag um 14 Millionen zurückgefallen. In außerordentlichen Einnahmen waren im Jahre 1924 170 Millionen Mark zu verzeichnen, an Ausgaben 192.900.000 Mark. Der Kasienbestand ergibt sich, wenn diese Ausgaben von der Gesamtsomme von 387 Millionen, die sich aus dem rechnungsmäßigen Überschuss von 217 Millionen und den außerordentlichen Einnahmen von 170 Millionen errechnen, abgezogen werden. Er beträgt also nur 94 Millionen Mark. Den Vorwurf einer Verschwendungspolitik weist der Minister als unberechtigt zurück. Der Haushalt für 1925 ist im Gleichgewicht mit 2830 Millionen. Dieses Gleichgewicht ist künstlich hergestellt, da ein Einnahmehöhen von 417 Millionen an erhöhten Überweisungen und erhöhten Steuereinnahmen eingeleitet ist. Dieser Fehlbetrag wird auf 248,6 Millionen zurückgeführt, wenn alle Reichsteuern auf die Beträge eingeleitet werden, die der Staatssekretär Popitz kürzlich im Ausschuss des Reichstages als voraussichtliches Aufkommen des Jahres 1925 bezeichnet hat. Bei den preussischen Einnahmen muß mit 17 Millionen gerechnet werden, allerhöch-

stens aber mit 50 Millionen. Es bleibt somit ein Fehlbetrag von 200 Millionen, der nur durch eine bessere Gestaltung des Finanzausgleichs beseitigt werden kann. Länder und Gemeinden werden durch den vom Reich geplanten Finanzausgleich besonders hart betroffen, weil einmal eine Verfühlung ihrer Beteiligungsziffer geplant wird und andererseits das Aufkommen der Reichsteuern hinter dem tatsächlichen Aufkommen des Jahres 1925 erheblich zurückbleiben wird. Das Reich überträgt die Lasten der preussischen Betriebsverwaltungen. Aus allem ergibt sich, daß der Finanzausgleich anders gestaltet werden muß, insbesondere das Reich auf 10 Prozent der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer beschränkt werden muß. Die preussische Staatsregierung hat sich für eine Veranlagung der Einkommen des Jahres 1924 ausgesprochen, weil sie alsdann ein klares Bild des wirklichen Aufkommens gäbe und damit erst wieder die Grundlage für eine richtige Finanzengbarung schaffen würde, und weil sie die Wirtschaft mit dreiviertel Jahr früher nach hohen Maßstäben berechneten Vorauszahlungen betrauen soll. Das Zuschlagsrecht der Länder und Gemeinden ist von großer Bedeutung. Es wird eine wahre Selbstverwaltung und damit Verantwortungsfühl und Sparlichkeit in den Gemeinden, aber nur unter bestimmten Voraussetzungen ausüben. Dieser Erfolg kann nur eintreten, wenn das Reich nicht an eine absolute Höchstgrenze gebunden wird und nicht eine Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftsteuer für das Rechnungsjahr nach dem Ergebnis des vorangehenden Kalender- oder Wirtschaftsjahres durchgeführt wird. Eine solche bedeutsame Veranlagung ist von Preußen im Reichsausschuss verweigert worden. Die Reichsverwaltung dürfte nicht alles in die Hand nehmen, nicht auch den letzten Rest der Selbstverwaltung der Länder und Gemeinden vernichten. (Weiß.)

Die Aussprache über das Epos des Finanzministeriums wird erst am Dienstag beginnen.

Das Haus nimmt hierauf die Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den Termin für die Wahl der Provinzialland- und Kreistage vor. Es werden nur 181 Stimmen abgegeben. Das Haus ist also wieder beschlußunfähig. In der sofort anberaumten neuen Sitzung steht zur ersten Beratung der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 10. Februar 1923.

Hg. Rabendorff (Wirtsch. Ver.) weist in der Begründung dieses Antrages darauf hin, daß das Gesetz völlig wirkungslos geblieben sei und beantragt Überweisung an den Gemeindevorstand.

Hg. Sonnenschein (Dn.) spricht sich ebenfalls für Ausschussberatung aus.

Hg. v. Gerner (D. Vp.) erklärt: Wir werden im Ausschuss prüfen, ob noch Gründe zum Fortbestehen des Gesetzes vorliegen.

Nach weiterer Erörterung geht der Antrag an den Gemeindevorstand.

Nach Erledigung kleiner Anfragen vertagt sich das Haus auf Dienstag, 2 Uhr. Aussprache über den Etat.

Der deutsche Ingenieurtag in Augsburg.

11. Mai. In Augsburg fand gestern der Ingenieurtag statt, an dem mehr als 1600 Ingenieure des In- und Auslandes teilnahmen. In der Hauptversammlung wurde zum Vorstehen für 1925/26 neu gewählt Dr. Ing. Karl Benck-Ossen und zum Vizepräsidenten Herr Dr. Ing. F. A. Schöndt. Ein Antrag auf Bildung von Ingenieurkammern wurde zurückgewiesen.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung für 1926 wurde Hamburg bestimmt. Im Namen der bayerischen Staatsregierung sprach der Minister des Innern, Erzbischof, herliche Begrüßungsworte. Die Bedeutung der Frage „Schicht und Landwirtschaft“ auf der Tagesordnung wurde zum Ausdruck, daß für die Reichsregierung im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums Ministerialrat Müller auf die heute immer häufiger hervorbrechenden Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Maschinenindustrie hinwies. Unter dem Fühler der Versammlung wurde dann Gm. Erzengel, Oskar von Müller die höchste Auszeichnung des Vereins, die Großhof-Denkmünze in Gold, überreicht, worfür Gm. Erzengel von Müller in humorvollen Worten dankte. Der Rektor der Technischen

hochschule München teilte mit, daß der Senat der Hochschule folgende Herren zu Doktoren der technischen Wissenschaften ehrenhalber ernannt habe: Reichspostminister Stinagel-Berlin, Kommerzienrat Ernst Sachs-Schwelm, Generaldirektor Fritz Reumacher-München. Als vierter Herr war Generaldirektor Kommerzienrat Raude promoviert, der aber leider durch ein tragisches Geschick aus dem Leben geschieden sei.

Die Größe der Reichsregierung überbrachte Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern. Er betonte die kulturelle Bedeutung des Buchhandels. Die Reichsregierung begrüßt mit Dank, daß sie bei ihren gesetzgeberischen Bemühungen auf die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur wirksam vom deutschen Buchhandel unterstützt wurde. Die deutsche Kultur sei unerschütterlich. Ihr könnten wir das weitere Schicksal unseres Vaterlandes getroßt anvertrauen.

Namens der sächsischen Regierung sprach Staatsminister Hermann Müller. Unter lebhaftem Beifall machte der Minister Mitteilung davon, daß die sächsische Regierung und der sächsische Landtag eine Sonderbewilligung von 40.000 Mk. zugunsten der Deutschen Bücherlei auszuwerfen haben. Weiter habe die sächsische Regierung mit einem Kapital von 20.000 Mk. eine Mag. v. v. d. St. Stiftung errichtet, die dazu dienen soll, begabte und würdige Schüler der Buchhändlerlehre auf die Ausbildung zu erleichtern. (Beifall.)

Die Wünsche der preussischen Staatsregierung überbrachte Staatsminister Prof. v. der. Er sagte, daß die Unterrichtsverwaltung wie der Buchhandel seine Kultur schaffen, heute aber berufen seien zu dem Dienste an der Kultur.

Die Stadt des deutschen Buchhandels, Leipzig, entbot durch den Oberbürgermeister Nothe dem Buchverein die Größe und Würde. Als Jubiläumsgabe überbrachte der Rektor 20.000 Mk. für die Deutsche Bücherlei und 10.000 Mk. für das Buchhändler-Erholungsheim. (Beifall.)

Sobald nahmen die Vertreter der großen Bibliotheken das Wort, u. a. der Direktor der preussischen Staatsbibliothek und der Generaldirektor der bayerischen Staatsbibliothek, Geheimrat Schmor von Carolsfeld. Es folgten eine große Reihe in- und ausländischer Redner aus den Reihen des Buchhandels und der verwandten Gewerbe. Nach dem Dankworten des ersten Vorsitzenden, des Reichsvereins Paul Wilmann, die Ehrenurkunden an die neuernannten Ehrenmitglieder, dem Oberbürgermeister Dr. Nothe-Leipzig und Robert Vogtland (Leipzig). Der erste Schatzmeister Josef Sinnemann gab hierauf die Jubiläumssitzungen bekannt. Um die lange angestrebte Fachausbildung auf hochschulmäßiger Grundlage zu erreichen, wurde im Verein mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium beschlossen, an der sächsischen Hochschule Leipzig einen Lehrstuhl für Buchhändlerlehre zu errichten. (Beifall.)

überbrachte, nahm man als Ergebnis mit heim. Die Monumentalität des dramatischen Ganzen war durchdringt von einer wiederholten gehaltenen und doch glühvollen Effektivität, durch Farbe und Flamme wurde eine Einheitslichkeit geschweift, die Hebbel nicht erreicht hat. Bewegt fließendes Tempo, niemals jedoch überhöhet befallte er die epischen Elemente zur dramatischen Wirkung, kraftvolle Ausdrucksformen und wieder heilige Weisheit bis zum fälschlichen Frohen gaben Form und Gepräge dem Spiel der Einzelnen, dem redendsten durchpufften Massenbild, das zu imponierender Größe vor Schillers abeligen Entwürfen gelangte war.

Der hervorragende Ringinszenierung schließt sich diese geniale Regie an. Dr. Schmitt ist gleichwertig an. Wie freute man sich, in Willkür Jungfollgen Seiden die natürliche, unbeirrte starke Personifizierungsgabe wieder zu erkennen, mit der er in den ersten Jahren seines Stierseins glänzend sich behauptete, das war endlich wieder der padende Künstler, interessanter als glaubhafter Gestalter, schloß in der Buchstalt seines wunderbaren Organs. Gerhard Meisner ein trosthafter Sänger, ganz tief geklärte Seele, raus im Organ, aber grandios die Worte, wie Keulenschläge, brutal noch als trügerischer Diplomat, aber durch und durch Persönlichkeit herausfordernder Stärke. Als Weib von fast gleicher Dunkelheit Adele Schreyer (Köln), direkt männlich herb und bitter ihre Bräutlinde, kaum noch weiblich, mitreißend schon, aber doch ganz ohne Akt, auch in himmlischer Dunkelheit, nicht farbiger genug. In jeder Nuance Gegenüber Margarethe Thelmanns, in hervorbrechend einheitlichem Guß interpretierte Kremlinde, als bräutliche Jungfer ebenso wahrhaftig und lichtvoll lieblich wie als erwachende Weibesele wachend zur glaubhaft bleibenden, tragisch explosiven Mäherin. Eine verheißungsvolle Leistung. Galtier zeigt als Gunter gleich bedrohende Anlagen in schöner Sinnkultur wie Elly Lipp's Trigg. Hans Furrich spielt einen ernsten, prächtigen Giesler. Daß die Vorstellung bereits um 10½ Uhr zu Ende war, verdaute man neben dem glänzenden Tempo der technischen Kraft. Die Aufführung war ein beispielloser Erfolg, unsäglich Male ging der Vorhang vor den stürmisch geisternden Darstellern und dem Intendanten in die Höhe. Ein Jammer die mittelmäßige Befragung des Hauses.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

hochschule München teilte mit, daß der Senat der Hochschule folgende Herren zu Doktoren der technischen Wissenschaften ehrenhalber ernannt habe: Reichspostminister Stinagel-Berlin, Kommerzienrat Ernst Sachs-Schwelm, Generaldirektor Fritz Reumacher-München. Als vierter Herr war Generaldirektor Kommerzienrat Raude promoviert, der aber leider durch ein tragisches Geschick aus dem Leben geschieden sei.

Die Größe der Reichsregierung überbrachte Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern. Er betonte die kulturelle Bedeutung des Buchhandels. Die Reichsregierung begrüßt mit Dank, daß sie bei ihren gesetzgeberischen Bemühungen auf die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur wirksam vom deutschen Buchhandel unterstützt wurde. Die deutsche Kultur sei unerschütterlich. Ihr könnten wir das weitere Schicksal unseres Vaterlandes getroßt anvertrauen.

Namens der sächsischen Regierung sprach Staatsminister Hermann Müller. Unter lebhaftem Beifall machte der Minister Mitteilung davon, daß die sächsische Regierung und der sächsische Landtag eine Sonderbewilligung von 40.000 Mk. zugunsten der Deutschen Bücherlei auszuwerfen haben. Weiter habe die sächsische Regierung mit einem Kapital von 20.000 Mk. eine Mag. v. v. d. St. Stiftung errichtet, die dazu dienen soll, begabte und würdige Schüler der Buchhändlerlehre auf die Ausbildung zu erleichtern. (Beifall.)

Die Wünsche der preussischen Staatsregierung überbrachte Staatsminister Prof. v. der. Er sagte, daß die Unterrichtsverwaltung wie der Buchhandel seine Kultur schaffen, heute aber berufen seien zu dem Dienste an der Kultur.

Die Stadt des deutschen Buchhandels, Leipzig, entbot durch den Oberbürgermeister Nothe dem Buchverein die Größe und Würde. Als Jubiläumsgabe überbrachte der Rektor 20.000 Mk. für die Deutsche Bücherlei und 10.000 Mk. für das Buchhändler-Erholungsheim. (Beifall.)

Sobald nahmen die Vertreter der großen Bibliotheken das Wort, u. a. der Direktor der preussischen Staatsbibliothek und der Generaldirektor der bayerischen Staatsbibliothek, Geheimrat Schmor von Carolsfeld. Es folgten eine große Reihe in- und ausländischer Redner aus den Reihen des Buchhandels und der verwandten Gewerbe. Nach dem Dankworten des ersten Vorsitzenden, des Reichsvereins Paul Wilmann, die Ehrenurkunden an die neuernannten Ehrenmitglieder, dem Oberbürgermeister Dr. Nothe-Leipzig und Robert Vogtland (Leipzig). Der erste Schatzmeister Josef Sinnemann gab hierauf die Jubiläumssitzungen bekannt. Um die lange angestrebte Fachausbildung auf hochschulmäßiger Grundlage zu erreichen, wurde im Verein mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium beschlossen, an der sächsischen Hochschule Leipzig einen Lehrstuhl für Buchhändlerlehre zu errichten. (Beifall.)

überbrachte, nahm man als Ergebnis mit heim. Die Monumentalität des dramatischen Ganzen war durchdringt von einer wiederholten gehaltenen und doch glühvollen Effektivität, durch Farbe und Flamme wurde eine Einheitslichkeit geschweift, die Hebbel nicht erreicht hat. Bewegt fließendes Tempo, niemals jedoch überhöhet befallte er die epischen Elemente zur dramatischen Wirkung, kraftvolle Ausdrucksformen und wieder heilige Weisheit bis zum fälschlichen Frohen gaben Form und Gepräge dem Spiel der Einzelnen, dem redendsten durchpufften Massenbild, das zu imponierender Größe vor Schillers abeligen Entwürfen gelangte war.

Der hervorragende Ringinszenierung schließt sich diese geniale Regie an. Dr. Schmitt ist gleichwertig an. Wie freute man sich, in Willkür Jungfollgen Seiden die natürliche, unbeirrte starke Personifizierungsgabe wieder zu erkennen, mit der er in den ersten Jahren seines Stierseins glänzend sich behauptete, das war endlich wieder der padende Künstler, interessanter als glaubhafter Gestalter, schloß in der Buchstalt seines wunderbaren Organs. Gerhard Meisner ein trosthafter Sänger, ganz tief geklärte Seele, raus im Organ, aber grandios die Worte, wie Keulenschläge, brutal noch als trügerischer Diplomat, aber durch und durch Persönlichkeit herausfordernder Stärke. Als Weib von fast gleicher Dunkelheit Adele Schreyer (Köln), direkt männlich herb und bitter ihre Bräutlinde, kaum noch weiblich, mitreißend schon, aber doch ganz ohne Akt, auch in himmlischer Dunkelheit, nicht farbiger genug. In jeder Nuance Gegenüber Margarethe Thelmanns, in hervorbrechend einheitlichem Guß interpretierte Kremlinde, als bräutliche Jungfer ebenso wahrhaftig und lichtvoll lieblich wie als erwachende Weibesele wachend zur glaubhaft bleibenden, tragisch explosiven Mäherin. Eine verheißungsvolle Leistung. Galtier zeigt als Gunter gleich bedrohende Anlagen in schöner Sinnkultur wie Elly Lipp's Trigg. Hans Furrich spielt einen ernsten, prächtigen Giesler. Daß die Vorstellung bereits um 10½ Uhr zu Ende war, verdaute man neben dem glänzenden Tempo der technischen Kraft. Die Aufführung war ein beispielloser Erfolg, unsäglich Male ging der Vorhang vor den stürmisch geisternden Darstellern und dem Intendanten in die Höhe. Ein Jammer die mittelmäßige Befragung des Hauses.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

Dr. Schreyer.

hochschule München teilte mit, daß der Senat der Hochschule folgende Herren zu Doktoren der technischen Wissenschaften ehrenhalber ernannt habe: Reichspostminister Stinagel-Berlin, Kommerzienrat Ernst Sachs-Schwelm, Generaldirektor Fritz Reumacher-München. Als vierter Herr war Generaldirektor Kommerzienrat Raude promoviert, der aber leider durch ein tragisches Geschick aus dem Leben geschieden sei.

Die Größe der Reichsregierung überbrachte Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern. Er betonte die kulturelle Bedeutung des Buchhandels. Die Reichsregierung begrüßt mit Dank, daß sie bei ihren gesetzgeberischen Bemühungen auf die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur wirksam vom deutschen Buchhandel unterstützt wurde. Die deutsche Kultur sei unerschütterlich. Ihr könnten wir das weitere Schicksal unseres Vaterlandes getroßt anvertrauen.

Namens der sächsischen Regierung sprach Staatsminister Hermann Müller. Unter lebhaftem Beifall machte der Minister Mitteilung davon, daß die sächsische Regierung und der sächsische Landtag eine Sonderbewilligung von 40.000 Mk. zugunsten der Deutschen Bücherlei auszuwerfen haben. Weiter habe die sächsische Regierung mit einem Kapital von 20.000 Mk. eine Mag. v. v. d. St. Stiftung errichtet, die dazu dienen soll, begabte und würdige Schüler der Buchhändlerlehre auf die Ausbildung zu erleichtern. (Beifall.)

Die Wünsche der preussischen Staatsregierung überbrachte Staatsminister Prof. v. der. Er sagte, daß die Unterrichtsverwaltung wie der Buchhandel seine Kultur schaffen, heute aber berufen seien zu dem Dienste an der Kultur.

Die Stadt des deutschen Buchhandels, Leipzig, entbot durch den Oberbürgermeister Nothe dem Buchverein die Größe und Würde. Als Jubiläumsgabe überbrachte der Rektor 20.000 Mk. für die Deutsche Bücherlei und 10.000 Mk. für das Buchhändler-Erholungsheim. (Beifall.)

Sobald nahmen die Vertreter der großen Bibliotheken das Wort, u. a. der Direktor der preussischen Staatsbibliothek und der Generaldirektor der bayerischen Staatsbibliothek, Geheimrat Schmor von Carolsfeld. Es folgten eine große Reihe in- und ausländischer Redner aus den Reihen des Buchhandels und der verwandten Gewerbe. Nach dem Dankworten des ersten Vorsitzenden, des Reichsvereins Paul Wilmann, die Ehrenurkunden an die neuernannten Ehrenmitglieder, dem Oberbürgermeister Dr. Nothe-Leipzig und Robert Vogtland (Leipzig). Der erste Schatzmeister Josef Sinnemann gab hierauf die Jubiläumssitzungen bekannt. Um die lange angestrebte Fachausbildung auf hochschulmäßiger Grundlage zu erreichen, wurde im Verein mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium beschlossen, an der sächsischen Hochschule Leipzig einen Lehrstuhl für Buchhändlerlehre zu errichten. (Beifall.)

überbrachte, nahm man als Ergebnis mit heim. Die Monumentalität des dramatischen Ganzen war durchdringt von einer wiederholten gehaltenen und doch glühvollen Effektivität, durch Farbe und Flamme wurde eine Einheitslichkeit geschweift, die Hebbel nicht erreicht hat. Bewegt fließendes Tempo, niemals jedoch überhöhet befallte er die epischen Elemente zur dramatischen Wirkung, kraftvolle Ausdrucksformen und wieder heilige Weisheit bis zum fälschlichen Frohen gaben Form und Gepräge dem Spiel der Einzelnen, dem redendsten durchpufften Massenbild, das zu imponierender Größe vor Schillers abeligen Entwürfen gelangte war.

Rechtsnot.

Der deutsche Anwaltstag.

TU. Berlin, 11. Mai. Der außerordentliche Anwaltstag, den der Vorstand des deutschen Anwaltvereins nach Berlin einberufen hatte, trat gestern vormittag im großen Saale der Willsharmonie in seine Beratungen ein. Zu den Verhandlungen hatten sich neben Mitgliedern des Anwaltvereins aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Ehrenmitglieder eingefunden, darunter Reichsjustizminister Dr. Frenken mit leitenden Beamten seines Ministeriums, Vertreter der Justizverwaltung, des Landes und die Rechtsanwältinnen beider Parlamente. Die Größe der Reichsregierung und der deutschen Justizverwaltung überbrachte Reichsjustizminister Dr. Frenken. Er betonte, daß die schweren Stürme, die über Deutschland nach dem Kriege dahingebrochen, auch die Rechtsanwaltschaft nicht verschont haben. Die Autorität des Rechts — international wie national — wieder aufzurichten, müsse Ziel der zu leistenden Wiederaufbauarbeit sein. Daraus wurde in der Beratung des Themas: „Rechtsnot“ eingetreten. Als erster Referent ergriff Rechtsanwalt Justizrat Landberg a. Naumburg das Wort, um die Rechtsnot auf dem Gebiete des Zivilprozesses zu beleuchten. Ueber die Rechtsnot auf dem Gebiete des Strafrechts und des Kriminalprozesses sprach Rechtsanwalt Dr. Graf Bestalozza-München. Hierauf hielt Rechtsanwalt Dr. Voelckers-Samburg sein Referat über die Rechtsnot im bürgerlichen und Handelsrecht. Mit der Rechtsnot im öffentlichen Recht, Steuerrecht beschäftigte sich Rechtsanwalt Dr. Friebe-Mann-Berlin. Hierauf legte der stellvertretende Vorsitzende des Anwaltvereins, Dr. Sachse-Burg, der Versammlung eine Entschließung vor, die eine eingehende Würdigung der Rechtsnot enthält, die zu der gegenwärtigen Rechtsnot geführt haben.

In der anschließenden Debatte legte Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld-Berlin eine Gegenentschließung vor, in der das Bedauern des Anwaltverbandes über die Rechtsnot im bürgerlichen und Handelsrecht und die sofortige Aufhebung der betreffenden Bestimmungen gefordert wurde. Als der Redner am Schluß auf die zwischen Arbeiterschaft und Bürgerium bestehende Kluft zu sprechen kam und von den Richtern mehr Verständnis gegenüber der Arbeiterschaft forderte, machte sich bei einem Teil der Versammlung lebhafter Widerspruch bemerkbar, und der Rest seiner Ausführungen ging in härmischen Schlußrufen unter. Eine von Justizrat Seibers-Verslau eingebrachte Resolution fand einstimmige Annahme, die unter anderem folgende Forderungen enthält:

1. Erlass von Verordnungen, lediglich auf versaffungsmäßigen Wege, beschleunigte Verabschiedung des Ausführungsgesetzes zu Artikel 43 und Nachprüfung der Verfassungsmäßigkeit der Notverordnung.
2. Aufhebung aller Ausnahme- und Sondergerichte.
3. Wiederherstellung der Grenze zwischen Gesetzgebung und Verwaltung.
4. Aufhebung der Emmlinger-Verordnung zur Prozessreform.

Das Stargarder Eisenbahnunglück vor dem Schiedsgericht.

TU. Danzig, 11. Mai. Heute vormittag 11 Uhr ist in Danzig das deutsch-polnische Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr durch den polnischen Korridor zusammengetreten, um zu der Stargarder Eisenbahnkatastrophe Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der baltische Generalrat Koch. Deutschland war durch den Generalrat von Dörmann vom Auswärtigen Amt, Oberregierungsrat Schönd und Polen durch Ministerialdirektor Moskow und Baron von Ullrich vertreten. Danziger Vertreter waren an der Beratung nicht beteiligt. Die Verhandlungen, die auf Grund eines deutschen Antrages geführt wurden, dauerten bis nach 3 Uhr. Das Schiedsgericht hat vorläufig beschlossen, die Unfallstelle in Stargard morgen zu besichtigen. An der Besichtigung nehmen die Sachwalter und je zwei Sachverständige von jeder Partei teil.

Der ostpreussische Provinziallandtag zur Korridorfrage.

TU. Königsberg, 11. Mai. Der 52. Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen nahm eine Entschließung der deutsch-nationalen Fraktion an, die mit Hinweis auf das Eisenbahnunglück im polnischen Korridor auf die ganz unbehaltbaren Zustände im Durchgangsverkehr aufmerksam macht und von der Reichsregierung fordert, mit allen Mitteln für Beseitigung der Gefahren zu sorgen. Zur Annahme gelangte weiter ein deutsch-nationaler Antrag, der die polnischen Eroberungsabsichten auf Ostpreußen mit aller Entschiedenheit zurückweist und in dem betont wird, daß Ostpreußen deutsches Land ist und bleiben wird. Das Haus beschloß sodann die Wahrung folgenden Telegramms an den Generalgouverneur von Liebenberg:

„Der 52. Provinziallandtag wünscht dem Befreier Ostpreußens bei seinem Untertanigen getreuen Wirkamt zum Wohle des deutschen Vaterlandes.“

Stahlhelmtag in Frankfurt a. M.

TU. Frankfurt, 11. Mai. Am gestrigen ersten Tage der Fronklammerzusammenkunft herrschte in der Stadt ein froh bewegtes Leben und Treiben. Den Hauptfestpunkt bildete die Gedächtnisfeier um 12½ Uhr mittags in der Festhalle, in der Kirchenrat Karl Weidt von der Landestirche in Frankfurt vor etwa 12 000 Männern die Gedächtnisfeier für die Gefallenen hielt. Er schilderte die unersetzlichen Leistungen des deutschen Heeres, den Geist der Mannhaftigkeit und der Wahrhaftigkeit, der in unserem Volke nicht ausstirbt. Unter ostentativem stürmischem Beifall erklärte er, mit dem Bewußtsein, den das deutsche Volk so oft im Laufe der Jahrhunderte bewiesen habe, mühten wir auch jetzt wieder darauf loszutreten, in der Welt eine adäquate Stellung zu erringen, und da sei es höchst erfreulich, daß jetzt an der Spitze des deutschen Volkes ein Mann stehe, der die beste Gewähr für Lauterkeit und Edelmut in sich biete. Hierauf formierte sich der Festzug, an dem etwa 25-30 000 Mann teilnahmen. Unter Vorantritt von Musikkapellen, Pfeifen- und Trommlertruppen bewegte sich der Zug durch die vom Publikum dicht besetzten Straßen und Plätze. Am Nachmittag wurde in der Festhalle eine Wechselliste für das verlorene Gebiet

abgehalten, in der der Bundesführer Franz Seidte sprach. An diese Veranstaltung schloß sich die Vannerwehre der Ortsgruppe Straburg des Stahlhelms Frankfurt am Main, die ebenfalls von dem Bundesführer Seidte vollzogen wurde. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Feier.

Mainzer Sänger in Berlin.

Berlin, 11. Mai. Gestern vormittag 11 Uhr fand im Reichstag der offizielle Empfang der anlässlich der Jahrestagung der Rheinlande nach der Reichshauptstadt gekommenen Mainzer Sänger durch die Reichsregierung statt. Der Berliner rheinische Männergesangsverein und der Mainzer Männergesangsverein begrüßten sich durch die Lieder „Fröhliche Rheinlande“ und „Das Morgenlied im Walde“. Hierauf bewillkommnete die rheinischen Gäste als Vertreter der Reichsregierung Reichspräsident Loebe, als Vertreter des Ministeriums für die besetzten Gebiete Generalreichskommissar Schmidt und als Vertreter des Mainzer Männergesangsvereins dankte Dr. Gahner der Regierung und der Stadt Berlin für den herzlichsten Empfang. Er sagte am Schluß seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede, wir haben Treue gelobt, und wir werden diese Treue halten.

Zum Attentat im Wiener Burgtheater.

TU. Wien, 11. Mai. Das erste Verhör des bei dem Attentat im Burgtheater verurteilten Mazedoniers Bogdanow hat gestern stattgefunden. Bogdanow gab an, er habe die Attentäterin Kalinich schon vor Jahren in Bulgarien kennen gelernt. Ihr Vater soll in Caribrod Gedwächter gewesen sein und später, als diese Stadt an Serbien fiel, nach Sofia übergesiedelt sein. Er gab an, von den Absichten des Mordens keine Ahnung gehabt zu haben. Die Schwägerin des Ermordeten, die 29-jährige Frau Michailow, die die Bekanntschaft Panicas mit der Attentäterin vermittelt hatte, gab bei dem Verhör an, jugoslawische Staatsangehörige zu sein. Panica verlegte dauernd über reichliche Geldmittel. Die Attentäterin wurde bereits dem Landesgericht ausgeliefert, während das Ehepaar Michailow auf freien Fuß gesetzt wurde. Soweit bisher festgelegt werden konnte, war der Ermordete 1908 Mitglied eines sozialistischen Komitees in Mazedonien, das sich die schärfste Bekämpfung der Autonomien zum Ziel gesetzt hatte. Als Mörder Sarafow und Garbanow wurde er von den Autonomisten mit glühendem Haß verfolgt. Diese schworen ihm und den anderen Mitgliedern des Komitees Mord rache. Im Laufe der letzten Jahre sind bereits fünf Mitglieder dieses Komitees von den Autonomisten erschossen worden. Panica war der einzige Überlebende, und die furchtbare Tat, die sich im Burgtheater abspielte, scheint nun die Vollendung des letzten Todesurteils der mazedonischen Autonomisten zu sein. Die Attentäterin verstand nicht nur die Freundschaft der Frau Panica, sondern auch das Vertrauen ihres Mannes in vollem Maße zu gewinnen. Sie hatte den raffinierten Plan, das Attentat im Burgtheater zu verüben, aus.

Zwei französische Noten fertiggestellt.

TU. London, 11. Mai. Wie aus „Daily Mail“ aus Paris berichtet, hat das französische Auswärtige Amt zwei wichtige Noten, und zwar eine wegen der Rumänien-Krisis und die zweite wegen des deutschen Sicherheitsangebots fertiggestellt. Ueber den Inhalt berichtet das Blatt, daß Deutschland, ohne die Sicherungsvorläufe angenommen werden können, bestimmte Bedingungen zu erfüllen habe. Vor allem müsse es ohne Vorbehalt dem Völkerrecht und dem Vertrag von 1919 die Unabhängigkeit garantieren und alle territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages treulich achten. In französischen diplomatischen Kreisen, steht der Bericht über das „Daily Mail“ hinzu, erwarte man, daß diese Bedingungen die Wirkung haben werden, Deutschland zur Zurücknahme seines Angebots zu veranlassen.

Soziales.

Das Prämiensystem im Bergbau.

9. Bochum, 9. Mai. Das Grubenunglück auf „Minister Stein“ und die darüber angestellten Untersuchungen haben sich zu Anträgen der Arbeitskammer für den Bergbau auf Abschaffung des Prämiensystems verknüpft. Die politischen Parteien des preussischen Landtages haben diese Anträge aufgeführt und theoretisch entsprechende Anträge im Plenum gestellt. Bevor jedoch hierüber die Beratungen stattfinden, soll das Handelsministerium verfügen, mit den beteiligten Parteien eine gemeinsame Basis zu finden. Solche Verhandlungen haben heute in Essen beim Begegnungsbund zwischen dem und den Arbeitnehmerorganisationen stattgefunden. Sie konnten ein greifbares Ergebnis nicht erzielen, weil der Begegnungsbund glaubt, an seinen bisherigen Repräsentanten mit ihren stark individuellen Auswirkungen festhalten zu sollen. Die weiteren Verhandlungen werden nun zentral in Berlin geführt.

Neue Arbeitsfreistellungen im Ruhrbergbau.

Der Gewerkschaftsrat für den Bergbau schreibt uns: Nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch über die Arbeitszeit im Ruhrbergbau ist den Kohlearbeitern ab 1. März die achtstündige Arbeitszeit zuerkannt. Im Ruhrbergbau haben wir die Schiedsgerichtsentscheidung. Die jeweilige Höhe derselben wird, wie der § 3 des Mantelarifvertrages bestimmt, in der Lohnordnung festgelegt. Die Unternehmer sind also moralisch und rechtlich verpflichtet, die jeweiligen vereinbarten Schiedshöhe zu zahlen. Bei dem Lohn der Kohlearbeiter haben sie ohne Einigung mit den Arbeitnehmer niedrige Löhne gezahlt. Die Unternehmer fügen sich auf den alten Schiedsspruch vom 27. Mai v. Js. über die Arbeitszeit, der eine Bezahlung von 6½ Schichten vorsah und meinen, auch jetzt

brauche keine höhere Bezahlung einzutreten. Es sind aber vollständig neue Umwandlungen getroffen worden. Diese neuen Umwandlungen, die die achtstündige Schicht und den Lohn festgelegt haben, sind gültig. Ihre Verletzung auf den alten Schiedsspruch ist nicht anzugehen, da ja die Kohlearbeiter bei einer Arbeitszeit von 6½ Stunden eine Bezahlung von 68 Schichten erhielten. Die Bergarbeiterorganisationen haben in einem Schreiben an den Begegnungsbund gegen das Vorgehen der Kohlenbesitzer erwidert und verlangt, daß der Tarifvertrag erfüllt wird.

Die technischen Grubenbeamten zum Grubenführerweien.

TU. Bochum, 11. Mai. Der Verband der Vereine technischer Grubenbeamten, dem 7800 im Grubenbetriebe tätige Beamte des Ruhrkohlenbezirks vom Steiger aufwärts angehören, hat zu dem aus Anlaß des Unfalls auf „Minister Stein“ im preussischen Landtag eingebrachten Anträgen Stellung genommen. In der Entschließung heißt es: Die Anträge im preussischen Landtag sind vor Abschluß der amtlichen Untersuchung des Unfalls und infolgedessen ohne jede Kenntnis seiner Ursachen eingebracht. Deshalb lassen sie auch als Aufreißer des Vertrauens zwischen den Grubenführern und den Grubenbeamten, die die Grubenbetriebe leiten, nicht nur wenig zu tun haben. Der Antrag, den Mitgliedern der Grubenführerweien „auf Anweisung der Betriebsauschüsse“ über den Kopf der Grubenbeamten und Kontrolle einzuräumen, würde zur Schaffung neuer, nicht verantwortlicher Kontrollorgane führen, die mit den Verhältnissen der einzelnen Gruben nicht vertraut sind und deshalb mit den zuständigen Überwachungsbeamten in Konflikt kommen müßten. Die für den Sicherheitsaufwand ihrer Betriebsabteilungen verantwortlichen technischen Grubenbeamten, denen niemand einen Mangel an Pflichtgefühl vormerken kann, bedürfen einer Verstärkung der Kontrolle nicht. Sie wissen, daß sie bei Katastrophen ihre eigene Haut zum Markte tragen. Wo sich ein Bedürfnis nach Neueinstellung von Einfahrern ergibt, muß die Auswahl allein nach der persönlichen Eignung und Lichtheit durch die Verabreihung erfolgen. Ein Vorschlagsrecht bestimmter Grubenbeamtenorganisationen wird zurückgewiesen, weil dabei die erforderliche Sachkunde und Unparteilichkeit gegenüber Beamten und Arbeitern nicht mehr gewährleistet sein würde. Von der Schaffung von Arbeiterkontrollen im Sinne der Anträge ist nach den bisherigen Erfahrungen keine Verminderung der Unfallgefahr zu erwarten. Als Kontrollorgane genügen vollständig die von den Arbeitern gewählten Betriebsauschüsse, welche jeden Monat einmal sämtliche Betriebe besichtigen. Offensichtlich soll die Anstellung besonderer Grubenkontrollen nur dem Zwecke dienen, den Parteifunktionären zum begünstigten Posten mit weitgehenden Befugnissen zu verschaffen.

Die letzte Statistik der französischen Wahlen.

Paris, 11. Mai. Nach einer heute abend vom Ministerium des Innern veröffentlichten Statistik ist das Ergebnis in 379 Arrondissementsstädten folgendes:

Kommunisten	1 Stadt unverändert
Sozialisten	42 Städte Gewinn 18
Sozial. Republikaner	8 „ „ 3
Katholiken	191 „ „ 57
Rechtsradikale	13 „ Verlust 7
Linksrepublikaner	51 „ „ 33
Demokratisch-republikan. Union	62 „ „ 27
Konservative	10 „ „ 11

Das Urteil im bulgarischen Attentats-Prozess.

Sofia, 11. Mai. In dem Prozess wegen des Attentats auf den König und die Kaiserin wurde heute vom Kriegsgericht das Urteil verkündet. Der Kaiser Bagdikian und die Angeklagten Friedmann, Abadjeff, Stante, Dimitroff, Granchanoff, Petriti, Kossowoff und Koff wurden zum Tode verurteilt, Dastaloff zu 6 Jahren und Rumburoff zu 3 Jahren Gefängnis. Die Verurteilung der Angeklagten Abadjeff, Dimitroff, Granchanoff, Petriti und Kossowoff erfolgte in Abwesenheit.

Das Eisenbahn-Unlück bei Roth-Malsch.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Zu dem bereits gemeldeten furchtbaren Unlück auf der Station Roth-Malsch werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Gesangsverein von Malsch war auf der Heimfahrt von einem Gesangsweilfest in St. Leon begriffen und hatte ein Postauto mit einem Anhänger benutzt. Der Schrankeinstrecker Dammert auf der Station Roth-Malsch hatte es unterlassen, die Schranke zu schließen, und so verlor das Postauto um 7½ Uhr abends den Bahnkörper in dem Augenblick, wo der D-Zug 186 daherbrauste. Der Anhänger wurde erfasst und vollständig zertrümmert. Von den Insassen kamen, wie bereits gemeldet, 11 ums Leben, während vier Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Unter den Getöteten befinden sich drei Ehepaare, zwei junge Mädchen und eine Frau mit ihrem kleinen Kinde. Die zum Teil tödlich verlaufenen Leichen wurden in der Güterhalle der Station aufgebahrt. Die Verletzten wurden nach Auflegung eines Notverbandes nach den Krankenhäusern von Heilbronn und Bruchsal gebracht. Der D-Zug selbst nahm keinen Schaden. Der Schrankeinstrecker Dammert wurde verhaftet.

Zusammenstoß zwischen Stahlhelm und Reichsbanner in Oberberg.

TU. Berlin, 11. Mai. Am letzten Sonnabend kam es spät abends in Oberberg in der Mark bei einem Feste des Großdeutschen Jugendbundes Oberberg am Eingang eines Volks zu einem Zusammenstoß zwischen Stahlhelm und Reichsbannerleuten. Hierbei wurde ein Mitglied des Reichsbanners

Aus den Provinzen.

wl. Barmen, 11. Mai. Autodiebstahl. Einbrecher drangen während der Nachtzeit in ein hiesiges Autogeschäft ein und entwendeten daraus ein neues Personauto. Sie stahlen es mit allen möglichen Zubehörs, wie Scheinwerfern, Richtungsgeleiern usw. aus, nahmen ferner noch Mantel, Lederhandschuhe usw. mit und entkamen unerkannt.

wl. Remscheid, 11. Mai. Das Remscheider Tagblatt hat mit dem heutigen Tage sein Erscheinen wieder eingestellt. Der Verlag begründet diese Maßnahme damit, daß sich die Voraussetzungen, die i. St. zur Neuaufnahme geführt hatten, nicht erfüllt haben und daß besonders die Kreise verlegt haben, von denen man Unterstützung erwartet hatte.

w. Aachen, 11. Mai. Eisenbahnunfall. Heute früh gegen 2 Uhr trennte sich auf der Strecke Aachen-Monken in der Welterstraße infolge Bruches der Kupplung ein Teil eines nach Belgien fahrenden Güterzuges. Der losgerissene Teil wurde von der am Schluß des Zuges nachrückenden Maschine mit solcher Gewalt auf den langsam fahrenden Vorortell des Zuges geworfen, daß mehrere Wagen zertrümmert wurden. Der Ausfühler Riesen aus Eilenberg wurde durch den Unfall fortgeschleudert und schwer verletzt.

wl. Denlo, 9. Mai. Ein Transithafen. Die Reichsregierung der niederländischen Regierung, der Rotterdammer Hafenverwaltung und der niederländischen Handelskammer fanden im Rathaus zu Denlo Verhandlungen über die Anlage eines Transithafens im Denlo für das Freizeit, W. Gabbacher und Wadener Industriegebiet statt. Man will vor allem eine günstige Verbindung mit der Industrie herstellen, um die Ausfuhr aus dem deutschen Industriegebiet über Rotterdam zu leiten. Es wurde eine Studienkommission eingesetzt, zu der auch Vertreter der rheinischen Handelskammern gehören werden.

wl. Amsterdam, 11. Mai. Verzweiflungstater einer Mutter. Eine Frau von hier hat sich mit ihren zwei Kindern in der Warm ertränkt. Die Leiche der Frau und des einen Kindes sind bereits gefunden, die Leiche des zweiten Kindes, das erst vier Monate alt war, konnte noch nicht geborgen werden. Die Frau hat ein Schreiben an ihren Mann, einen Waggonarbeiter, hinterlassen, worin sie als Grund ihres Selbstmordes angibt, daß sie wegen unheilbarer Krankheit ihre Kinder nicht erziehen könne.

wl. Bingen, 11. Mai. Der Unfalltod von Rhein-Nabe-Kraftwerk. In die Städte Bingen und Kreuznach und der Landkreis Kreuznach betreiben, an das Werk Rhein-Nabe, ist jetzt endlich aufgegeben gekommen. Es soll aber die betriebliche Selbstständigkeit des Rhein-Nabe-Kraftwerkes, vor allem des Binger Elektrizitätswerkes, gewahrt bleiben. Der Vertrag wurde auf 10 Jahre abgeschlossen. Nach vier Jahren kann eine Veränderung vorgenommen werden.

Letzte Drahtmeldungen.

getötet. Sechs Personen, darunter der Wirt des Lokals, wurden schwer verletzt. Wie dem Völkischen Preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, haben nach den bisherigen Ermittlungen Stahlhelmlaute geschossen. Weitere Ermittlungen sind durch Kommissare des Regierungspräsidenten, die am Sonntag an Ort und Stelle stattfanden, eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft ist bereits benachrichtigt.

Zwischenfälle bei der Jeanne d'Arc-Feier in Paris.

TU. Paris, 11. Mai. Die gestrige Jeanne d'Arc-Feier in Paris ist durch mehrere Zwischenfälle gestört worden. Entgegen der Polizeiverordnung wollten Royalisten und Mitglieder der katholischen Verbände Unruhe veranlassen, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Ein Trupp von 400 Royalisten wurde vor der St. Augustin-Kirche auseinandergetrieben. Ein Zug von 60 Katholiken, an ihrer Spitze General de Castellnou, wurde ebenfalls gezwungen, sich aufzulösen. General de Castellnou soll dabei nach den Wählern von einem Polizeibeamten mißhandelt worden sein. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es in der Rue de Bremales. Royalisten wollten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge leisten und griffen zu Säcken und Schlagringen. Die Polizei mußte 15 Personen verhaften, darunter auch Dekanatsmitglieder der „Action Francaise“.

Troch erhält wieder einen hohen Regierungsposten.

Moskau, 10. Mai. Wie der Moskauer Korrespondent des W. L. V. berichtet, soll Troch einen wichtigen Regierungsposten erhalten. Merkwürdigerweise nach wurde ihm die Leitung des Volkskommissariats für den Außenhandel anvertraut, das bisher von Krassin, der sich in Paris befindet, geleitet wurde. Gerade jetzt, da die Handelsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland schweben, sei die Neubesetzung dieses Volkskommissariats für Deutschland von größter Bedeutung. Es könne kein Zweifel bestehen, daß Troch als volkswirtschaftliche Autorität angesehen sei.

Berlin, 11. Mai. Am Sonntag kam es in Neudölln zwischen zwei ungefähr 80 Mann starken Abteilungen des Reichsbanners und des Wismar-Bundes zu einer Schlägerei. Zwei Angehörige des Wismar-Bundes wurden leicht verletzt. 7 Personen wurden polizeilich festgenommen.

TU. London, 10. Mai. Das englische Unterhaus hat beschlossen, vom 1. Juni ab die Mac Kenzie-Böle wieder einzuführen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. S. Riedel; für Soziales und Bette Nachrichten: i. V. Dr. Riedel; für Provinzialles und Sport: Ernst Kofemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinn; für Inserate und Reklamen: Emil Wittich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das beste Küchenhilfsmittel

ist und bleibt

MAGGI Würze

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Nicht übertreiben! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

MAGGI's gute, aromatische Küche.

Trauersachen

Arbt sofort unzertront

Färber

Galuschke

Waschanstalt

Läden in allen Stadtteilen.

Im Zeichen des Nachsommers steht unser Haus!

Sehenswerte Schaufenster-Auslagen
Künstlerische Innen-Dekorationen
geben dieser
Sonder-Verkaufs-Veranstaltung
das Gepräge.



Eleg. Tagal-Pikot-Hut
fresche Form, mit Band- und Blumen-Garnitur **8.50**

- Damen-Hüte**
- Kleinerfrescher Trotteur mit Bandgarnitur und Agraffe . . . **6.50**
 - Eleg. Blumen-Hut Seidenrand, mit Strohkopf, besond. vorteilhaft . . . **9.75**
 - Jugendlicher Hut Tagal-Pikot-Stroh, apart garniert . . . **10.50**
 - Eleg. Frauenhut mit schöner Reiher-Garnitur . . . **12.50**
 - Fescher, jugendl. Hut mit Blumenrand und Bandgarnitur . . . **16.50**



Kleine Glocke
fresche Form, mit Marocaine-Rand, Strohh. u. Blumengarn. **8.50**

- Mousseline-imit. Kleid**
gute Qualität, in lebhafter Ausmusterung. Größe 55: 2.40, 1.95, **1.55**
- Mousseline-imit. Kleid**
beste Qualität, in hübschen Farben, entzückende Neuheiten, Gr. 60: 4.50, **3.30**
- Frotté-Kleid**
prima Qualität, praktisches Schulkleid, gestreift und kariert . . . Größe 60: 8.90, 6.75, **4.50**
- Waschkrepp-Kleid**
kariert und in unifarbigem Ausmusterung, reizende Formen, Gr. 60: 12.75, **8.00**

- Mäntel**
aus gutem Donnegal, farbig gepaspelt und mit Taschen, Gr. 45: **5.25**
- aus haltbaren, covercoatigen Stoffen, lose Raglan-Form, Gr. 40 **9.75**

- Kleid** aus weißem Schweizer Voll-Voile, hübsche Form, mit aparten Filet-Durchsätzen . . . Größe 60: **3.90**
- Kleid** aus weißem Schweizer Voll-Voile, mod. Hängerform, mit hübscher bunter Stickerei . . Größe 55: **4.75**
- Kleid** aus weißem Schweizer Voll-Voile, mod. Form, Rock mit breiter Stufe und Stickerei-Durchsatz, Gr. 75: **7.75**
- Kleid** aus weiß. Schweizer Voll-Voile, aparte Form mit Stickerei-Kragen u. farb. Rosette, Größe 70: **10.50**

Mädchen-Kleidung

Waschstoffe besonders billig!

- Spitzen / Besätze**
- Klöppelspitzen und Einsätze**
für Wäsche, ganz entzückende Muster. Meter 0.20, 0.18, 0.15, 0.12, 0.08, **0.05**
- Klöppelspitzen u. Eins.**
mittelbreite Muster. Mtr. 0.28, 0.25, 0.20, 0.16, 0.12, **0.10**



Im Lichthof „Gartenstraße“:
Elektr. Spitzen-Klöppel-Maschine
in vollem Betrieb.
Herstellung des hier abgebildeten reinen Klöppel-Spitzen-Musters (Original-Größe)
Verkauf desselben zum Extra-Preis: Meter

ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bodum

Damen-Kleidung

- Tailenkleider** aus Baumwoll-Mousseline, gute Qualität, in schönster Ausmusterung, jugendliche Formen **4.90**
- Frotté-Kleid** gute Ware, hell und dunkel gestreift, auch mit langem Ärmel **7.75**
- Schweizer Voll-Voile-Kleider** unifarb und in neuen gemusterten Dessins **8.50**
- Tailenkleid** aus kariertem Waschseide, jugendliche Formen, sehr modern, besonders preiswert **17.50**
- Woll-Mousseline-Kleider** prima Qualitäten, modern gemustert, in neuen Formen **18.00**
- Tailenkleider** entzückende Seiden-, Eolienne- und Crêpe de chine-Kleider, aparte Macharten **25.00**

Extra-Angebot: Tailen-Kleider
aus prima Woll-Mousseline und Seiden-Frotté, hübsche Formen in bester Verarbeitung **14.75**

- Mantel** imprägniert, gute reinwollene Qualität, lose Gürtelform, in guter Ausführung **35.50**
- Mouliné-Mantel** zweireihig geknöpft, moderne Form, in bester Verarbeitung **44.00**
- Rips-Mantel** solide Ware, Herren-Form, zweireihig geknöpft, mit Rückengurt **45.00**
- Rips-Mantel** prima Qualität, elegante Ausführung, mit aparter Tressen-Garnierung **59.00**
- Burberry-Mantel** beste Qualität, moderne Herren-Form, im Rücken mit Doppellatte **55.00**
- Mouliné-Mantel** gute Qualität, elegante Verarbeitung, mit moderner Knopfleiste **65.00**



Tailenkleid
aus prima Woll-Mousseline, beste Verarbeitung **14.75**



Jackenkleid
ls. Mouliné, hübsche mod. Farben, mit Biesen und Knöpfen, ganz gefüttert **69.00**



Complet
Kleid karierte Bemberg-Seide, Rips-Mantel ganz gefüttert, versch. Farben **85.00**

- Blusen** aus weiß. Schweizer Voll-Voile, moderne Jumperform, mit Hohlraum und Filet-Einsätzen . . . 5.90, 8.95, **2.90**
- Blusen** aus weiß. Schweizer Voll-Voile, mit langem Ärmel, Kasak- u. Jumper-Formen . . . 11.00, 10.50, 9.75, 8.25, **6.90**
- Kasak** aus Wasch-Krepp und Baumwoll-Mousseline, bunt gemustert, teils mit weißem Kragen . . . 6.75, 5.25, 4.50, **3.90**
- Kasak** aus Seidentrikot, in prima Qualität, in leb. Farben, mit aparter Malerei 12.50, 10.75, 8.90, 6.50, **4.50**
- Sportjacken** aus prima reinwollenen Flausch, Tuch u. kariert. Stoffen, in lebhaften Farben 27.00, **25.00**
- Sportjacken** weiß Tuch und Kgarn-Cheviot, farbig besetzt, festsche Formen . . . 58.00, 88.00, **25.75**
- Sportröcke** aus weiß. Cheviot u. weiß Kgarn mit Plissé-Partie 12.75, **10.75**
- Sportröcke** aus weiß. Kammgarn und modern kariert, beste Qualität . . . 19.50, 16.75, **12.50**

Spezial-Abteilung für Frauen-Größen
Starke Damen finden bei uns passende Garderobe jegl. Geschmacks u. Preislage!

Nr. 1
Zweites
Bo
Nachdruck u
im Auszug
Arbeit
Auch in
fälschlich-
Grundte
Merkmale
rungsgrupp
der verfügb
nahme mach
gewerbe, in
Losenzahlen
den, zum A
in der Ber
nahme der
ist diese B
der öffentl
die mit mo
beitsmarkt
Sandwirtsch
Auffalle
Zungen aus
frage seiten
schen 14 u
werden kon
geringer N
die Induſtri
Die Einsie
anscheinend
nur Sorge
mangel den
größern.
Die A
Steinbo
berst u ne
nach Laufen
handen, au
Zahl der
falls in die
die Möglic
gleiches geg
dieser Ausg
Grade bir
darau, bah
in erster
während u
arbeiten g
ein verhält
schon häufi
ligen Arbeit
nungsnot
für den be
nordlichen
dary liegen
jahr in me
obachtenden
kräften in
wirtschaft
(Stienbahn
In der
eindeitlich
münd hat
in Witten.
die Anforder
Dort werden
Waschinenfa
geblich ge
entlasteten
wieder unter
von der W
Geschäftsge
Daran ist n
schuld, son
lanung der
Die Kapital
längere Zie
9) Lorenzen
gewohnt
machen. De
Nachquartie
zen an ihm
Pferd schlo
Auh im Ed
öffnete eine
seiner Vater
und lanze
Schmutz, be
schaft ange
derer Verdr
Esalt
weist merbe
zur Arbeiter
den Bocham
richtig mit
des Stuhlfü
Zimmer war
ihm mal or
irrlischleite
lehrte Züge
aber die gr
sprachten von
Säften rü
füßerten u
konnten kein
gunglos, n
die im W
In der Ed
Hauslater,
ging.
Es war
die Luft.
Augenb
ten hinac

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bochum, 12. Mai.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Auch in der ersten Maiwoche behielt der westfälische Arbeitsmarkt seine freundliche Grundtendenz, wenigstens soweit äußerliche Merkmale eine Beurteilung zulassen. In allen Berufsgruppen nahm die Zahl der Erwerbslosen und der verfügbaren Arbeitsuchenden ab. Eine Ausnahme macht nur das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, in dem durch die schlechte Lage des Tabakgewerbes zahlreiche Entlassungen die Erwerbslosenzahlen drückten (Völkbe, Gerford-Dand, Min-den, zum Teil sehr stark anschwellen ließen. Auch in der Berufsgruppe Landwirtschaft war eine Zunahme der Arbeitsuchenden zu verzeichnen, doch ist diese Zunahme lediglich auf die Werbätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise zurückzuführen, die mit wachsendem Erfolg den heimatischen Arbeitsmarkt durch zwischenfristliche Vermittlung in die Landwirtschaft entlasten.

Auffallend ist, daß trotzdem zwischen 40 000 Jungen aus der Schule entlassen wurden, die Nachfrage seitens der Industrie nach Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren bei weitem nicht gedeckt werden konnte, trotzdem diese Jugendlichen infolge geringer Nachfrage weniger ins Handwerk als in die Industrie und die Landwirtschaft gegangen sind. Die Einstellung von Lehrlingen im Handwerk war aufsehnend gering, daß man für die Zukunft nur Sorge haben kann. So muß der Nachwuchs-mangel der Sacharbeiterbedarfs in Zukunft noch vergrößern.

Die Arbeitsmarktlage im Rhein-Westfäl. Steinkohlenbergbau ist nach wie vor außerst uneinheitlich. Auf der einen Seite sind nach Tausenden von arbeitslosen Bergarbeitern vorhanden, auf der anderen Seite geht aber auch die Zahl der offenen Stellen für Bergarbeiter ebenfalls in die Tausende. Kein äußerlich scheinbar also die Möglichkeiten eines reibenden Arbeitsmarktes gegeben zu sein. Wenn sich in Wirklichkeit dieser Ausgleich trotzdem nur bis zu einem gewissen Grade durchführen läßt, so liegt dies vor allem daran, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften in erster Linie auf jüngere Kräfte sich erstreckt, während unter den vorhandenen arbeitslosen Bergarbeitern gerade der Prosentatz der älteren Leute ein verhältnismäßig hoher ist. Dazu kommen die schon häufiger genannten Hemmnisse eines völligen Arbeitsmarktausgleiches, vor allem die Wohnungsnot in den Aufbaugesbieten. Die Gründe für den bei einer ganzen Reihe von Betrieben des nördlichen Randgebietes vorhandenen starken Bedarf liegen zum großen Teil in dem in jedem Frühjahr in mehr oder weniger starkem Umfang zu beobachtenden Abstrom von bergbaulichen Arbeitskräften in andere Berufe, namentlich in die Landwirtschaft und das Holz- und Tiefbauverber (Eisenbahnbau).

In der Metallindustrie ist die Lage uneinheitlich und örtlich sehr verschieden. In Dortmund hat sich die Lage leicht verbessert, ebenso in Witten. In Hagen-Stadt und -Land dagegen sind die Anforderungen noch wesentlich größer geworden. Dort werden Dreher und Söbeler, Maschinenflossler, Maschinenformer, Kermacher und Klempner vergeblich gesucht. Die aus den Eisenbahnbetrieben entlassenen Schlosser konnten inzwischen zum Teil wieder untergebracht werden. Im ganzen läßt sich von der Werkzeugindustrrie sagen, daß der Geschäftsgang gegen März stiller geworden ist. Daran ist nicht nur die Verringerung der Aufträge schuld, sondern auch die zunehmende Verlangsamung des Geld- und Zahlungsmittelumschlages. Die Kapitalknappheit läßt größere Kredite und längere Ziele an die Abnehmer nicht zu.

Wetterbericht. Bewölkung zunehmend. Von Südwesten her ist ein Ausläufer des Azorenhochs nach Mitteleuropa vorgeschoben, doch zieht vom Ozean ein neuer kräftiger Tiefdruckwirbel heran. Die Besserung ist daher nur ganz vorübergehend. Vorherige bis Mittwoch: Bewölkung im allgemeinen wieder zunehmend, zeitweise Regen, mäßig kühl südwestliche Winde. Glücklicherweise. Die am 8. Mai nach Rom zum Landaufenthalt abgereisten Kinder aus dem Landkreis Bochum sind alle wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort angekommen.

Küerböter.

Von Wilhelmine Hied. (Nachdruck verboten.)

9) Lorenzen ging dann noch einmal hinaus, um den gemachten, abendlichen Rundgang durchs Gehst zu machen. Der Reitenhund, der wir Diogenes vor seinem Nachquartier, einer alten Sonne, lag, tat, als Lorenzen an ihm vorbeikam, einen vergnügten Waffler. Ein Pferd schob und stampfte, hier und da brummte eine Kuh im Stall und rasselte mit der Kette. Lorenzen schaute eine Stalltür nach der anderen, und der Schein seiner Laterne spielte auf dem blauen Fell der Tiere und landete über die schmutzigen Wände. Dieser Schmutz, der sich in langen Jahren nachlässiger Wirtschaft angeammelt hatte, war Lorenzens ganz besonderer Verdruß.

Sobald wir mit der Emte fertig sind, muß ge-meigt werden", dachte er und ging dann noch hinüber zur Arbeiterkate. Da die Knechte in ihrem Schlafraum den Vorhang nicht zugezogen hatten, leuchtete er vor-sichtig mit der Laterne ans Fenster. Na, das Bett des Kuchfütterers war leer. Wo der nur wieder steckte. Immer war er hinter den Wädeln her. Man mußte ihm mal ordentlich die Leiten lesen, denn wer nachts irrlichterte, war bei Tage schläfrig. — Langsam schreite Lorenzen zum Hause zurück. Es war Neumond, aber die großen Sternbilder gaben matts Licht und sprachen von ewigen und unerforschlichen Dingen. Ein Lichterstrahl rührte die Wäpeln an der Einfahrt. Sie schickten und tischelten wie emisse Klatschen und konnten kein Ende finden. Die Linde aber stand regungslos, wie um die Vogelmutterchen nicht zu stören, die im Wipfel die Flügel über ihre Jungen breiteten. In der Scheunwand schlich etwas Weißes hin, der Hauskater, der auf Wegen des Berufes oder der Liebe ging.

Es war so still und heimlich ringsum und so milde die Luft. Lorenzen wurde es weich ums Herz. Einen Augenblick stand er still, unklaren, schwärzlichen Gedanken hinger, dann ging er vor sich hin: "Ich werde

69. Westfälischer Provinzial-Landtag.

Münster, 10. Mai.

1. Sitzung.

Der 69. Westfälische Provinzial-Landtag wurde heute nachmittag kurz nach 1 Uhr im hiesigen Landeshaus von dem

Oberpräsidenten Gronowski

mit einer Ansprache eröffnet, in der u. a. sagte:

Nur durch eine Verordnung des Staatsministeriums vom 28. März 1925 ist es ermöglicht worden, heute eine rechtsultige Tagung des Provinzial-Landtages abzuhalten. Seit dem letzten Zusammentreten hat die Provinz Westfalen ungemein viel Schmerzliches erleben müssen. Womit er Bezug nahm auf die schweren Unglücksfälle, die unsere engere Heimat getroffen haben — Fierlohn, Herne, das Schachtunglück am 11. Febr. 25, der Schiffsuntergang auf der Weser. Dann widmete er dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert einen warmen Nachruf.

Der am 26. April d. J. gewählte zweite Reichspräsident, von Hindenburg, wird am 12. Mai den Eid auf die Reichsverfassung leisten und die Amtsgeschäfte übernehmen. Dem neuen Reichspräsidenten ein kräftiges "Gutdau!" mit dem Wunsch, daß alle Deutschen ohne Unterschied der Partei ihm jenes Maß von Hochachtung und Ehrerbietung entgegenbringen möchten, das jeder deutsche Reichspräsident kraft seines Amtes und seiner Würde zu beanspruchen hat.

Er erwähnte dann die Entspannung durch das Londoner Abkommen und ging auf die Eröffnung der Westf. Verwaltungs-Akademie und die Eröffnung der Medizinischen Fakultät an der Westf. Wilhelms-Universität ein und fuhr dann fort: Ich komme nunmehr zu Ihrer Tagung. Die von dem Provinzial-Landtag Ihnen gemachten Vorschläge lassen eine rege Tätigkeit in allen Zweigen der Provinzialverwaltung erkennen, besonders zahlreiche Vorschläge werden Sie dieses Mal auf wirtschaftlichem Gebiete beschäftigen. Die Vorschläge der Provinz an der Verfassung sehr wichtiger Verfassungsorgane steht zur Beratung. Auch die Sorge für die Erhaltung der durch den Kraftwagenverkehr übermäßig in Anspruch genommenen Provinzialstraßen macht besondere Maßnahmen erforderlich. Die Vorschläge der Provinz an der Verfassung an wirtschaftlichen Unternehmungen dürfte für besonders Interesse beanspruchen. Vom Standpunkt der Staatsregierung kann es nur lebhaft begrüßt werden, wenn die Provinz einen verstärkten Einfluß auf die Elektrizitätsversorgung und die Entwicklung des Kraftverkehrs zu gewinnen sucht.

Die Sorge um die durch die Mißkerte und Ueber-schuldung des vorigen Jahres schwer geachtete Landwirtschaft drückt sich in einer Vorlage aus, nach der die Provinzialverwaltung die Wirtschaft für die Westfälischen Landwirtschaft vom Staat zu einem Zinsfuß von 6 Prozent zur Verfügung gestellten 20½ Millionen Mark Saatgutskredite übernehmen soll.

Die Provinzialen Siedlungsgesellschaften, die "Rote Erde" und die "Westfälische Heimstätte", sollen durch Kapitalerhöhung in den Stand gesetzt werden, eine vermehrte Tätigkeit zu entfalten.

X Schulleier. Die Regierung in Arnberg hat angedeutet, daß heute, am Tage der Einführung des zweiten Reichspräsidenten, in allen Schulen der Unterricht ausfallen soll. Es soll jedoch des Morgens in entsprechender Weise auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

D Die Nachschau der Leittungsarten wird fortgesetzt: Wittenbrink, Witten, Wittenbrink, Wittenbrink, Wittenbrink. Nr. 1-255, Lange, Blumen- und Cäcilienstraße. Leittungsarten und Aufrechnungsbezeichnungen sind zur Revision bereitgehalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

pa. Rundfunksender. Anfragen von verschiedenen Seiten lassen erkennen, daß in öffentlichen Kreisen nicht selten Zweifel darüber bestehen, ob in Dortmund-Dorfeld und in der Nähe von Elberfeld aufgestellten Rundfunksender als vorübergehende oder dauernde Anlagen gedacht sind. Um etwaigen Schwierigkeiten ober Bestimmungen bei der späteren Verlegung vorzubeugen, hat daher der Reichspostminister unter dem 6. Mai d. J. in Vertretung der früheren Abmachungen nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die im Bau begriffenen Anlagen nur vorübergehende Einrichtungen darstellen, die, sobald die in Frage kommenden Zonen von den Besatzungstruppen geräumt sind, nach ihrem

Indem ich Sie zur Aufnahme Ihrer Arbeiten herzlich begrüße, erkläre ich namens der Staatsregierung den 69. Westfälischen Provinzial-Landtag für eröffnet. Alterspräsident Abg. Herold übernahm den Vorsitz.

Einem Antrage des Abg. Leming entsprechend, erfolgte die Wiederwahl der Abg. Oberbürgermeister Hamm (Münsterhausen) zum ersten Vorsitzenden und des Abg. Rau (Hendel) zum zweiten Vorsitzenden, wonach das Büro gewählt wird.

Der Antrag des Alterspräsidenten, bei der Staatsberatung die Redezeit auf eine halbe Stunde für jede Fraktion festzusetzen, wurde angenommen und damit die erste Sitzung geschlossen.

2. Sitzung.

Nach einer kurzen Pause nimmt in der zweiten Sitzung

Landeshauptmann Diekmann

das Wort zur Eröfndung:

Die Hauptaufgabe der gegenwärtigen Tagung des Provinzial-Landtages ist die Prüfung und Festlegung des Haushaltsplanes für das Jahr 1925. Wie das Jahr 1924 rechtmäßig für uns abschließen wird, läßt sich im einzelnen heute noch nicht völlig übersehen. Nur soviel dürfte feststehen, daß sich kein Fehlbetrag ergeben, sondern, daß es im Gegenteil voraussichtlich möglich sein wird, noch einige Ersparnisse aus 1924 dem nächstjährigen Haushaltsplane zugute kommen zu lassen.

Damit komme ich zum neuen Haushaltsplan für 1925. Der Etat ist mit der durch die schwierige Finanzlage der Gemeinden gebotenen Sparfameit aufgestellt. Erfreulicherweise wird der Provinzial-Landtag in der Lage, aus den Ersparnissen des Rechnungsjahres 1923 einen Betrag von 1 439 725 Mark zur Verringerung der Provinzialsteuern dem neuen Haushalt für 1925 zur Verfügung zu stellen. Unter Berücksichtigung dieses Sonderbetrages ergibt der ordentliche Haushaltsplan nach Abzug aller provinziellen Einnahmen von den Ausgaben einen Fehlbetrag von 18 130 000 Mark, der durch Steuererleichterungen von Reich und Staat und durch eine Provinzialumlage gedeckt werden muß. Es ergibt sich eine Gesamtausgabe von rd. 52 000 000 Mark, und eine Mehrausgabe gegenüber 1924 von 31 705 000 Mark. Des näheren geht Redner ein auf die Aufgaben, die dem Provinzial-Landtag erwachsen aus der Fürsorge für Heilfürsorge, die Tätigkeit des Landesjugendamtes und die Straßensunterhaltung.

Zum Schluß kommand, erklärte der Landeshauptmann: Mit der gegenwärtigen Tagung hat dieser Provinzial-Landtag sein Ende erreicht und ich spreche der Versammlung seinen Dank aus für während vier Jahren geleistete Arbeit.

Hiermit sind die Sitzungen des ersten Tages beendet.

Die eigentlichen Beratungen beginnen am Dienstag morgen; der Montag ist Fraktions- und Ausschusssitzungen vorbehalten.

embgültigen Standort, den Höhen bei Bochum und nach Monheim/Langenberg, verlegt werden.

2. Sonntags-Rückfahrkarten zur Jahrtausend-Ausstellung in Köln. Während der Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande, die am 16. Mai, nachmittags, in den Kölner Ausstellungshallen eröffnet wird und bis Mitte August dauert, wird die Eisenbahnverwaltung dankenswerter Weise in einem Gebiet von 120 Klm. im Umkreis von Köln Sonntags-Rückfahrkarten ausgeben, für die eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt wird. Die Rüge führen 2., 3. und 4. Klasse. Die Fahrt darf bereits Samstag mittags 12 Uhr angetreten werden, die Rückfahrt muß vor 12 Uhr in der Nacht vom Sonntag zum Montag erfolgen. Erstmalig werden die Karten am Tage der Eröffnung der Ausstellung, also am Samstag, den 16. Mai, auszugeben. Ausgabestellen sind aus dem Reichsbahndirektionsbezirk Essen u. a.: Bochum Hbf., Dahlhausen, Gelsenkirchen Hbf., Gelsenkirchen-Bismarck, Haltern, Herne, Langendreer, Steele Nord, Steele West, Wanne, Witten-West.

3. Schwurgericht. In der am 12. Mai beginnenden Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht stehen folgende Sachen an: 12. Mai gegen die Bergleute W. Studmann und Gustav Schabader sowie gegen den Zivilisten W. Sartorius, sämtlich von Langendreer, we-

schwügte dabei immerfort von "gebrochenen Linien" und was mehr ist. Ich danke für gebrochene Linien; bei mir muß alles fest und gerade auf den Weinen stehen. Und — wenn ich mal heirate, will ich meine Frau in ein Anwesen führen, dessen sie sich vor ihren Angehörigen nicht schämen braucht.

Fremmanns Partipisanen zuckten: "Also so läuft der Saft?"

"Ja, so läuft er," sagte Lorenzen ernstlich. "Weibe fassen einander fest in die Augen, schließlich schmunzeln Fremmann unverbunden. Na, denn man zu," sagte er, und hinter der kleinen landläufigen Menschenart lag mehr, als die bloßen Worte bezeugten.

— — — Wenige Tage später kam die Entscheidung; ganz ohne Feiertaglichkeit und überhaupt ganz anders als Lorenzen es sich gedacht hatte. Vom Felde heimkehrend, gerade als ein aufziehender Regenschauer die ersten großen Tropfen herabfallen ließ, fand er Josephine, die mit ihrem Bombwagen unter einem breitflügeligen Schaufelbaum Schutz gesucht hatte.

Kräutlein Fremmann, rief er beglückt, "so kommen Sie doch ins Haus; hier werden Sie ja pudeln!"

"Das wäre nicht das erste Mal," lachte sie. "Über Ihr schöner Hut."

"Na, das ist ein ganz alter Stürmer." Da, ehe sie sich noch recht versah, sprang er neben sie auf den Sitz, nahm ihr ohne weiteres die Hügel aus den Händen und gab dem Pferdchen einen Beifallsschlag, daß es entkräftet zu laufen begann. "Über, Herr Lorenzen," schmolle sie, "bist denn man doch — wie sagen die Juristen — Freiheitsberaubung, nicht?"

"Ich werde Sie doch nicht nach werden lassen, nur weil Sie eigenmächtig sind?"

"Da drüben ist es schon hell. Der Regen hört gleich auf."

"Küßt ihn gar nicht ein," sagte er um so energischer, als er wußte, daß sie recht hatte. Aber er war nun einmal entschlossen, seinen Vorteil auszunutzen.

"Nehmen Sie den Leuten das Recht immer so über den Kopf weg?"

"Wenn es zu ihrem Besten ist, gewiß."

Da ergab sie sich achselzuckend. Im Grunde meinte ihr das kleine Abenteuer ja Spaß. Hoffentlich fand

gen Körberverletzung mit Todeserfolg; 13. Mai Bergmann Otto Keller aus Eßel, Schlosser Karl Wendels aus Eßel und Bergmann Otto Herf aus Eßel wegen Meineides begn. Verleitung zum Meineide; 14. Mai Wächter Julius Bullock aus Herne wegen Meineides; 15. Mai gegen den Kaufmann Friedrich Möller aus Herne, Fabrikant Franz Simon und dessen Ehefrau aus Dreesden wegen Meineides begn. Verleitung zum Meineide; 16. Mai gegen das Dienstmädchen Anna Leuwen aus St. Edis wegen Meineidung.

17. Aus dem Zug gekürt. Samstag nachmittag kürtete auf dem Hauptbahnhof ein pensionierter Eisenbahner von auswärts, der nach Bochum zu einer Verlobung wollte, aus einem fahrenden Zug und brach das Genid. Der Verunglückte hat vermuthlich die Station Bochum nicht rechtzeitig erkannt und, als der Zug den Bahnhof in der Richtung Essen bereits verlassen hatte, versucht, aus dem Zuge zu springen. Er kürtete aber dabei so unglücklich, daß der Zug sofort eintrat.

18. Forschungen über Gesundheitswesen. Für weitere Forschungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens wurde vom Vorstände der Knappschafts-Versicherungsgesellschaft auch von der westfälischen Berggewerkschaftskasse für die von ihnen unterhaltenen Versuchsstreife in Herne neben den laufenden Kosten ein außerordentlicher Betrag von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt.

19. Ausweise für Schwerunfallverletzte. Nach einem Erlass des Reichsministers kann, wie bisher schon den Schwerunfallverletzten und gewissen anderen Schwererwerbsbeschränkten jetzt auch den Schwerunfallverletzten ein Ausweis erteilt werden, wenn sie eine oder mehrere Renten von zusammen 50 oder mehr v. Hundert der Vollrenten beziehen und ihnen längeres Stehen, Verweilen in geschlossenen Räumen, bei starkem Gebränge und dergleichen beschwerlich ist. Auf Grund des Ausweises werden sie bei persönlicher Erledigung eigener Angelegenheiten von allen Amtsstellen bevorzugt abgefertigt. Der Ausweis wird auf Antrag von der Stelle, die die Renten schließt, ausgestellt. Das Nähere ergibt sich aus dem im Reichsarbeitsblatt Nr. 17 veröffentlichten Richtlinien, die bei den vorgenannten Stellen eingesehen werden können. Bei Mißbrauch wird der Ausweis entzogen.

20. Urteilsveröffentlichung in Verleumdungssachen. Durch eine Allgemeine Verfügung des Preussischen Justizministers werden die nachgeordneten Behörden auf verschiedene vorangegangene Bestimmungen hingewiesen, nach denen in Fällen, in denen einem Verletzten die Befugnis zur öffentlichen Bekanntmachung der Urteils-

Nimm zur Wäsche nur

Sece

die selbsttätige

Bleichseife

Fettgehalt über 60 %

trotzdem nur 45 Pfg.

Ohne Rasenbleiche, bläuenweiße Wäsche.

Prof. Cramer, Seifenwerke, Düsseldorf

die Mama hinterher nichts Unpassendes daran. Aber dann konnte sie immer noch Wohlgefallen plättern. Wer kam denn gegen diesen eigenmächtigen Menschen auf?

Schon rannte der Bont durch die Einfahrt, hielt vorm Hause, und die Wirtschafterin hielt vor der Tür.

"Frau Kathi, Versuch! Mite, Kaffee, und nehmen Sie eine Extrabohne," rief Lorenzen. "Ich war übermüht zu Sinn wie einem Schülgen, dem ein besonders durchdringender Streich geglikt ist, und als Josephine abspinnen wollte, sagte er sie mit beiden Händen um die feine Taille und legte sie mit einem Schmunzeln zu Boden.

"Sie fahren ja mit mir ab wie die Kasse mit der Maus," schmolle sie.

"Viel mehr als eine Maus wiegen Sie ja auch gar nicht," sagte er mit unbewußt zärtlichem Mitleid.

"Danke. Die Kasse möchte ich sehen, in der solche Maus Platz hätte."

Auf der Schwelle gäherte sie und streckte die Hand aus.

"Ich könnte ruhig fahren; es regnet gar nicht mehr."

"Es tröpfelt noch und kann jeden Augenblick vom neuen loslegen, und außerdem dürfen Sie Frau Kathi's Kaffee nicht verschmähen," sagte er, sie vor sich her in den Flur drängend.

Meine Schwestern nannten dies Haus immer die Höhle Malepartus, weil Ihr Vorgänger darin lebte wie ein einsamer Reineke in seinem Bau.

"Das gedente ich ihm nicht nachzumachen."

Dann rief er dienstbottisch die Zimmerfrau auf. "Nimm war, als sei dies ein ganz großer Moment seines Lebens. "Darf ich bitten?"

Ihre Augen flogen umher. "Nein, wie ordentlich es bei Ihnen aussieht," rief sie. "Gar nicht wie man sich eine Jungfrauenwohnung denkt. Mama würde es mir als Mutter vorhalten. Aber Ihre ordentlichen Männer sollen gewöhnlich Wirtschafter sein. Sind Sie einer?"

"Ich hoffe, daß ich nichts bin, was Ihnen mißfallen könnte, aber andererseits — wer es in der Welt zu einem Wirtschafter will, muß mit der Ordnung anfangen."

(Fortsetzung folgt.)

Flughafen Ruhrgebiet.

Nun ist der regelmäßige Luftverkehr im Industriegebiet zur Tatsache geworden. Über mächtige Schiffe, über Güterzüge mit nimmermüden Rädern hinweg schneit Tag für Tag der weiße, glänzende, von Menschenhand erdachte, von Menschenhand geschaffene und von Menschenhand gesteuerte Riesenvogel, der Luftomnibus. Dem Gruß des Mannes, der Hunderte von Metern unter dem Erdboden schafft, gesellt sich der Gruß des Mannes, der Hunderte von Metern über dem Erdboden dahinfliegt: ein „Glad“ dem „Glad auf“!

Der Flughafen „Ruhrgebiet“ bei Dortmund ist seiner Bestimmung übergeben worden.

Der Anfall.

Ein herrlicher Maienfrühling lockte die Bewohner Dorstums und seiner Umgebung hinaus zum Flughafen. Endlos war die Reihe der heranrollenden Automobile, Motorräder und Fahrräder, jedes nur irgend erreichbare Gefährt wurde requiriert, um die vielen Menschen zum Flughafen der Eröffnung der Ruhr-Flughäfen zu befördern.

Ein riesiges Terrain hatte man durch Verbrennen der Seide nutzbar gemacht für den Start- und Landeplatz der blauen Funters-Blimpsen, die — drei an der Zahl — in Reih und Glied standen. Ihre Propeller veränderten durch lautes Surren ihre Bereitwilligkeit, die Menschen durch die Lüfte zu tragen.

Die Frühlingssonne landete ihre auch so wohlthuenden warmen Strahlen von nur wenig bewölktem Himmel auf den schwarzen Boden der als um 4 Uhr 18 Minuten von einer weißen Wolke ein kleiner schwarzer Punkt sichtbar wurde, der immer größer wurde, bis sich nach wenigen Sekunden die scharfen Konturen eines Verkehrsflugzeuges abzeichneten. Um 4 Uhr 20 Minuten landete unter den Beifahrern ein Kapitan, empfing von der Begeisterung der Bevölkerung, die erste aus Erfurt mit 2 Flugzeugen an Bord kommende Flugschau D 565, geführt von dem Piloten Leopold, der die Strecke Berlin—Leipzig—Erfurt—Kassel—Ruhrgebiet in etwas mehr als 4 Stunden zurückgelegt hatte. Damit war der

Flughafen Ruhrgebiet eröffnet.

Die Eröffnungssprache hielt Oberbürgermeister Dr. A. E. Esen als Vorsitzender der Ausrichtungskommission. Er sprach von der Bedeutung des Flughafens, der für die Luftfahrt ein wichtiges Glied sein würde, das die Luftfahrt in etwas mehr als 4 Stunden zurückgelegt hatte. Damit war der

nen, zeigt, wie schwer wir im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in der Entwicklung zurückgeblieben sind. Trotz aller Schwierigkeiten und Mühe glauben wir an die Zukunft und die Entwicklungsfähigkeit des großen rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Es handelt sich bei uns nicht um eine Prestigeangelegenheit, sondern um ein offenes Versteck, das auf mehrere Tage hinaus alle Plätze in den Flugzeugen belegt seien. Mit einem herrlichen Glanz erstrahlte der Flughafen für eröffnet. Nach ihm sprach im Auftrag des Regierungspräsidenten von Münster der Landrat des Kreises Hamm-Lippstadt, Dr. H. K. K., der dem Unternehmen vollen Erfolg wünschte. Reichsbaupräsident Dr. P. Müller aus Essen stellte einen interessanten Vergleich an zwischen der Entwicklung der Luftfahrt und der Eisenbahn und wünschte der kleinen Schmelze in der Luft netzlos ihr Glück zu ihren Erfolgen. Der Direktor der Ruhr, Dr. Meurer, wies darauf hin, daß die Entwicklung des Flugwesens der Wirtschaft und damit dem Vaterlande diene.

Nach den Reden wurden die Maschinen für den Flug freigegeben und nacheinander erhoben sich drei blaue Bälle in die Lüfte, um den Herren des Luftverkehrs der Ruhr zu zeigen, wie schön und sicher man sich durch die Lüfte bewegt.

Es gibt auch kaum ein herrlicheres Gefühl, als über Wald und Feld, über Fluß und Au, über Berg und Tal dahinzufahren und dabei von Sturm und Regen nichts zu spüren, eingeschlossen in eine kleine Reisefabrike, die mit allem Komfort ausgestattet ist. Man liegt mal ein wenig schräg, schließt in 450 Metern Höhe mal an einer dichten Wolkenschicht vorbei, aber man genießt dabei nur Naturschönheiten, erdunten, in freien Lüften schwebend und doch mit dem bestimmten Gefühl der unbedingten Sicherheit.

Nachdem die Vertreter der Behörden — im Auftrag der Stadt Böcher nahm Stadtrat Krüger an — an der Eröffnungssfeier teil, und Presse ihren Flug beendet, und die letzte Maschine unter dem Ausflammen von Signalraketen den Boden erreicht hatte, wurde der Flughafen für den ersten Tag geschlossen.

Das Ruhrgebiet hat seinen Luftverkehr. Wir rufen den mutigen Piloten, die unser Gebiet mit dem Reich noch enger verknüpfen, ihren Gruß zu in Anerkennung dessen, was sie uns und der Zukunft leisten!

Glad a!

R.-nn.

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattencheid und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Württembergischen Anzeiger“ veröffentlicht. — Der „Württembergische Anzeiger“ liegt zum Verkauf auch in der „Böcher Zeitung“ Buchhandlung Franz Wilmers, Böcher, Wattencheid, Oststraße 31.

Wattencheid, 11. Mai.

Blumenschmuck in Stadt und Amt Wattencheid.

Der Verkehrsverein für Stadt und Amt Wattencheid schreibt uns: Wie alljährlich, so richtet auch in diesem Jahre der Verkehrsverein wiederum an die Bewohner der Stadt und Amt Wattencheid die herzliche Bitte, Fenster und Häuser mit Blumen zu schmücken, um auf diese Weise mitzuwirken, daß Licht und Farbe in das Straßenbild getragen wird, allen zur Freude und der Heimat zum Schmuck. Mit geringen Mitteln läßt sich Schönes schaffen, nur etwas Geduld und Sorgfalt bei der Pflege der Blumen ist erforderlich. Nachstehend einige Fingerzeige:

Die Blumentöpfe für die Fenster kann jeder mit einigem Geschick selbst anfertigen, doch ist darauf zu achten, daß die Kästen mit Löchern für Wasserabzug versehen sind, die zweckmäßig mit Scherben belegt werden. Die Kästen werden mit Kompost-erde, evtl. auch mit guter Gartenerde, gefüllt. Wer mit geringen Mitteln einen guten Blumenflor erzielen will, laufe Kapuzinerkresse, Winden und Edelweiden, lege diese in zwei Reihen 2 Zentimeter tiefer in die Erde und gieße die Erde etwas an. Die Ausfaat kann jetzt schon vorgenommen werden, während man mit dem Einpflanzen von Geranien, Fuchsien, Petunien, Lobelien, Verbänen, zweifelhäufig bis zum 15. Mai wartet. Eine einfache Bepflanzung ist mit folgenden Sommer-Blumen herzustellen. Gepflanzt werden in 10 Zentimeter Abstand Sommer-Blumen oder Phlox, Verbänen, Balsaminen, Levkojen. Die Pflege beschränkt sich auf Beseitigung des Bodens, Begießen und eine mäßige Düngung. Derjenige, der mehr anlegen will, laßt sich in einer Gärtnerei vier Geranien (Meteeor) für die hintere Seite und fünf Phloxgeranien rot oder rosa für die vordere Seite, oder vier Geranien Meteeor (hintere Reihe) und sechs Petunien blau (vordere Reihe), oder vier Geranien Meteeor (hintere Reihe) und zehn Lobelien (vordere Reihe), oder vier Geranien und zehn Verbänen, oder sechs Reitenröschen mit Ballen, bindet sie aber nicht, sondern läßt sie herabhängen. Diese Bepflanzungen sind sehr wirkungsvoll, wenn die Fenster Sonne haben. Wo Halbschatten ist, laßt man sich 4—5 Fuchsien in den Sorten Deutsche Perle, Capoteo, Dollarprinzessin für die hintere Seite und fünf Stilk-Gängelfuchsen Marinka für die vordere Seite. Die ersten vier Wochen düngt man nicht, dann alle acht Tage, am besten mit dem besten Wetter. Gedüngt wird zweckmäßig dann, nachdem die Erde angefeuchtet ist. Als Dünger ist zu gebrauchen ausgeglichter Hühner-, Tauben-, Kuh- und Schafdünger und zwar gemischt, halb Dünger und halb Wasser, oder ausgeglichter Ammoniak (auf 1 Liter Wasser 2—3 Gramm) oder sonstiges Düngemittel. Einige Stunden nach dem Düngergang lockert man die Erde, damit Luft an die Wurzeln dringen kann. Sind für Blumen genügend große Töpfe vorhanden, so können diese auch als Topfblumen auf das Fensterbrett gestellt werden. Dieses ist dann durch Holzgitter zu sichern. Blumen, die den ganzen Tag der Sonne ausgeföhrt sind, müssen morgens, oder noch besser abends, begossen werden.

Der Verkehrsverein hofft, daß namentlich in diesem Jahre der Blumenschmuck in Wattencheid ein sehr reichlicher wird, damit zur 500-Jahrfeier der Stadt Wattencheid die Ausschmückung der Straßen durch Grün und Blumenschmuck eine wirkungsvolle Ergänzung und Bereicherung findet. Kein Fenster ohne Blumenschmuck! Dieser Ruf findet hoffentlich allseitige Beachtung. Von einem Wettbewerb wird der Verkehrsverein in diesem Jahre mit Rücksicht auf die zahlreichen Veranstaltungen der 500-Jahrfeier und auf den großen Aufgabentritt, den der Verkehrsverein schon durch die 500-Jahrfeier übernehmen mußte, absehen, doch ist ein Wettbewerb wieder für das nächste Jahr in Aussicht genommen. Die Preisträger bei dem Blumenschmuck-Wettbewerb des Vorjahres können die Preise vom 14. d. Mts. ab bei der Stadtgärtnerei in Wattencheid in Empfang nehmen. In den letzten Tagen wurden außerdem an 1050 Schulkinder durch die Stadtgärtnerei je eine Geranie übergeben. Es handelt sich um gute Pflanzen, die von den Kindern zu pflegen und im August wieder vorzuzeigen sind. Für die besten Pfleger werden Preise verteilt. Die an die Schulkinder abgegebenen Blumen sind sämtlich frisch verpflanzt und brauchen in den ersten vier Wochen keinen Dünger. Erst dann düngt man, wie oben für die Fensterpflanzen angegeben ist. Man darf erwarten, daß auch die an die Schulkinder verteilten Blumen in weitgehendem Maße zum Schmuck der Fenster und der Straßen beitragen werden.

op. Frauengruppe der Deutschen Volkspartei. Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltet Freitag nachmittags 3½ Uhr im Böcher Saal ein Kaffeetrinken für ihre Frauen. Frau Untmann L. a. b. a. r. a. f. Viefeld wird über Frauenfragen sprechen. Für Unterhaltung wird ausreichend gesorgt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung nicht wie ursprünglich geplant bei Voormann, sondern vielmehr im Böcher Saal stattfinden wird.

op. Konzert. Dienstag, 12. d. Mts., findet im Wattencheid-Theater das bereits angekündigte Konzert des hiesigen Musikvereins „Der Hofe Village“ statt.

Der Teppich

Ist ebenso wie der Fensterbehang ein wesentlicher Faktor zur Erzielung feiner und doch behaglicher Raumwirkung. Geschmacklich Einwandfreies finden Sie bei uns, und zwar nicht teurer als unschöne Massenware.

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus Köln, Zepplinhaus Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Deutscher Muttertag in Böcher.

Ein Sonntag war es, der am Sonntag nachmittags in der Aula der Oberrealschule I in Böcher, Gesellschaft der Mütter unserer Stadt bereitet wurde. Seit Jahren besteht bereits die Sitte in den nordhiesigen Städten, einen Tag im Jahre auch der Mutter zu widmen. Auch in Deutschland wird diese Sitte langsam zur Einführung gelangen. Andere westdeutsche Städte hatten bereits im vergangenen Jahre den Anfang gemacht. In diesem Jahre hat sich auch unsere Industrie-Großstadt Böcher um dem schönen Weibchen angelassen und mancher Mutter besondere, innige Freude bereitet. Ist sie es doch, die in der Hauslichkeit die Sorge trägt für den Mann und der Kinder Wohlfahrt. Sie müht und arbeitet sich ab von morgens bis abends, um den Mann ein gemütliches Heim, den Kindern aber vom ersten Atemzuge an ihre unbegrenzte Liebe zu widmen, sie zu erziehen, ihre Wege in stiller moralischer Bahnen zu lenken, sie zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden zu helfen. Nicht allein spricht hier das liebliche Wohl der Kinder mit, sondern der Mutter Sache ist es auch, für das geistige Wohl der ihr von Gott geschenkten Kinder Sorge tragen zu müssen.

Herzliche Freude empfindet in erster Linie die Mutter, wenn sie ihre Mühe belohnt sieht und die Kinder gedeihen in leiblicher und geistiger Frische; wenn sie, von der Schule im Glauben unterstützt, zu echten Gotteskindern heranreifen.

Die deutsche Mutter, sie ist heute die Trägerin der Zukunft für das Wohl des deutschen Vaterlandes. Wohl mag manche deutsche Mutter auch bitteren Schmerz empfinden, wenn sie alle angestrengte Arbeit, Mühe und Sorgfalt unbelohnt sieht, wenn das Kind vom Wege abweicht, Religion verläßt, Vater und Mutter unachtet läßt und dann in dem Strudel des Lebens untergeht, oder ihr plötzlich in voller Gesundheit von der Seite gerissen wird.

Die deutsche Mutter findet ihr Glück und ihre Freude nicht in rauschenden Festlichkeiten, auf Ballen, im Kino; sie findet es allein in ihrer Hauslichkeit, in ihrem Heim, bei Mann und Kindern. Hier findet sie das einigste und rechte Glück und fühlt sich wohl. Hier waltet auch der Segen Gottes.

Nicht war es leider in dem ersten Jahre der Mutterfeier möglich, allen den lieben Müttern kinderreicher Familien zu diesem Ehrenfest ein Plätzchen zur Feier bieten zu können. Die Gedenkstiftung ist nur jetzt sehr schwach, und sah man sich genötigt, mit der Aula sich zu begnügen und die Besucherzahl dem Raume anzupassen.

Nur 450 Mütter, die 8 und mehr Kinder haben, konnten in diesem Jahre zu der Feier zugelassen werden. Zur Ehrung war die Aula festlich geschmückt. Die Böcher Mütter-Kammermusik-Vereinigung des Städtischen Orchesters leitete die Feier ein mit einer Serenade von Blücher.

Dr. Werner K. u. a. vom Stadtrat Böcher hielt dann einen tiefgründigen Vortrag, in dem er auf die hohe Bedeutung dieses Ehrenfestes hinwies; Verehrung, Achtung und Liebe, die von Anfang der Geschichte der Mutter gepflegt worden sei, müßten in unvermindertem

Maße derselben auch weiter ausbreiten werden. Die Sorgen der Mütter sollen durch die Dankbarkeit der Kinder Entlohnung finden. Der Mutter ein Lobgesang, so jubelte aus jedem Munde.

Das Böcherer Solisten-Quartett „Ergel“ unter der trefflichen Leitung des Dirigenten W. Korte setzte nun Himmelsmusik mit zwei Violen, Mutterliebe und Heimatsliedern ein. Die Begrüßungsansprache hielt Stadtrat Dr. A. E. Esen. Er überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters, und des Stadtrats, die Liebe der Eltern und der Verwandten. In seiner Ansprache wurde hingewiesen auf die Bedeutung des heutigen Ehrenfestes der Mutter, die dieser allseitigen Aufgaben in der Wirtschaft und der treuen, aufopfernden Dienste, die der Mutter während der langjährigen Kriegsjahre und noch heute obliegen. Die Ansprache schloß mit dem Wunsch, daß es dem Bund der Kinderreichen gelingen möge, Reichere und Kommunalbehörden dahin zu bringen, daß das Los dieser Familien durch Steuererleichterung und sonstige soziale Einrichtungen gemildert werde.

Nach weiteren Darbietungen der Böcherer Bläser-Vereinigung hielt der Vorsitzende des Bundes der Kinderreichen, der in Gemeinschaft mit dem hiesigen Wohlfahrtsrat die Feier in der Wege geleitet hatte, Gewerbeoberlehrer Sandermann die Festansprache.

Ein Gruß galt den Vertretern der Stadt, der Geistlichkeit, den Gästen, sowie der Presse und allen Mitwirkenden und den Körperlichkeiten, die in so ungelieblicher Weise zum Gelingen dieses Ehrenfestes beigetragen haben. Dann gaben seine Worte der Mutter, deren Heldenmut, treuen Wollens am häuslichen Herd. Ihr habe der Schöpfer das Beste und Schönste, das Hellste und Erhabenste anvertraut. Die deutsche Frau ist das Ideal, die Hüterin des deutschen Familienlebens. Möge der Tag nicht zu Ende gehen ohne das schönste Erlebnis, auch für die Kinder und noch besser für die Kinder zu sorgen.

Was einem innigen Gedächtnis, in der die hohe Bedeutung der Frau Würdigung fand, schloß die zu Herzen gehende Ansprache.

Im nächsten Jahre hofft man, den Muttertag noch weiter ausbauen zu können. Eine rege Beteiligung, namentlich auch seitens der Frauenvereine, dürfte nicht fehlen.

„Ergel“ brachte nun „In die Ferne“ und „Die Nacht“ zum Vortrag. Ein „Adagio Negro“ der Kammermusik-Vereinigung schloß in harmonischer Weise den Programmteil des Ehrenfestes.

Noch einmal ein Wiedersehen des Solisten-Quartetts, noch einmal ein herzlicher Dank des Vorsitzenden Sandermann an alle Gäste und für das schöne Vertrauen, das heute dem Bund der Kinderreichen in so warmer Weise entgegengebracht worden ist, und die schöne, eindrucksvolle Veranstaltung hatte ihr Ende erreicht.

Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfest-Reden.

k. Viehen die heute bestehenden Verhältnisse es nicht zu, die 25jährige Jubelfeier der evangelischen Kirchengemeinde Wimmelshausen in größerem Rahmen zu feiern, so wird doch wohl die kirchliche Feier in Melanchthons der Warrer Althaus für die Festpredigt hielt, ein bleibendes Gedenken in der Gemeinde hinterlassen haben. Der Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfest-Reden hatte aus Anlaß der Jubelfeier der Kirchengemeinde eine Festversammlung im Melanchthonsaal angeordnet. In kurzer Zeit war der Kirchenaal bis auf das letzte Plätzchen besetzt.

Nach einer warmen Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Schröder hielt Warrer Althaus einen interessanten Vortrag über den Werdegang der Gemeinde bis zu ihrem heutigen Aussehen. Mit Spannung verfolgte man den Weg, den die Gemeinde von einer kleinen Dorfgemeinde bis zur heutigen stattlichen Großstadtkirchengemeinde genommen. Kesselnd verhandelt Warrer Althaus, manche weitere Episode aus der Gemeindegeschichte wiederzugeben. In diese 25 Jahre der Entwicklung der Gemeinde fällt auch der Bau der bestehenden beiden stattlichen Kirchen, der Petri- und Melanchthonskirche. Schon im Oktober 1890 hatten die Gemeindeglieder von Wimmelshausen und den angrenzenden Ortschaften die Erbauung einer Kirche und die

Einrichtung einer eigenen Seelsorge in ihrer Mitte beantragt. Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde setzte darauf die Vornahme auf den 1. Mai 1900 fest. Seitdem besteht die Kirchengemeinde Wimmelshausen. Pastor Althaus wurde einstimmig zu ihrem Pfarrer gewählt. Am 1. September des Jahres 1901 war der Bau der Petrikirche soweit geendet, daß die Grundsteinfeier stattfinden konnte. Die Weihe der Kirche fand am 1. Juli 1903 statt. Eben war die Petrikirche vollendet, da traf die Nachricht ein, daß Haus Nechen verkauft sei und die Bebauung freigegeben werde, und daß dazu der Käufer die Verpflichtung auferlegt bekommen habe, der evangelischen Kirchengemeinde einen Platz für einen Kirchenbau zur Verfügung zu stellen.

Die Angelegenheit wurde mit Freuden begrüßt; am Bau fehlte aber das notwendige Geld, da die Petrikirche alle verfügbaren Mittel aufgebraucht hatte. Das einzige Mittel war, die Sache noch hinauszuschieben. Vorgehen war der heutige Platz an der Königs-Allee. Es bildete sich, da sich das Rechenfeld immer mehr erschloß und immer neue Straßenzüge angelegt wurden, im Rechenfeld ein Kirchenbau-Bereich.

Da es Bestimmung war, daß mit dem 1. Januar 1912 mit dem Bau der Kirche angefangen werden mußte, wenn nicht der Kirchplatz an die Eigentümer zurückfallen sollte, so wurde der Kirchenbau im Jahre 1911 mit allem Eifer betrieben. Es ließen 84 Pläne beim Ausschreiben ein. Das aus den Herren Baurat Siebold, Baurat Knipping und Architekt Nordmann, Essen, bestehende Preisgericht entschied sich für den Plan „Glaube und Selbsterhaltung“ der Architekten Krieger, Düsseldorf und Hubert-Essen.

Die ersten Spatenstiche zum Bau wurden noch in den letzten Tagen des Jahres 1911 getan, im Frühjahr 1912 wurde dann mit aller Macht am Bau gearbeitet. Gegen Anfang November 1913 fand die Weihe der Kirche statt, die den Namen „Melanchthonskirche“ erhielt. Von Wacker waren zur Weihe erschienen General-Intendant D. Böllner und als Vertreter der Petrikirche Provinzialkirchenrat Prof. Superintendent D. König. Beide Kirchen, Petri- und Melanchthonskirche mit ihrem darauf angelegten Giebel bilden heute einen schönen Schmuck für Wimmelshausen. Die evangelische Kirchengemeinde Ehrenfest, obgleich innerlich mit Wimmelshausen verbunden, ist äußerlich doch noch immer von ihr getrennt. Seit 13 Jahren schwebt der Wunsch und der Verhandlungslauf mit Melanchthonskirche an. Die Ausführungen von Pastor Althaus wurden mit Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende des Vereins, Schröder, behauptete von Herzen, daß die Kirchengemeinde Althaus sowohl wie das Konfessionsamt Wacker noch immer nicht der Vereinigung der Gemeinde Ehrenfest und Nechen stattgegeben habe. Mit aller Kraft soll noch einmal die Vereinigung erstrebt werden. Dem Antrag wird sich die Kirchengemeinschaft der evangelischen Vereine in Wimmelshausen, Ehrenfest und Nechen anschließen, eine Arbeitsgemeinschaft, die acht Vereine umfaßt.

Die Erbauung eines Vereinshauses zur Pflege der Kircheninteressen beschäftigt den Verein schon längere Zeit; zumal ein Platz dazu schon vorhanden ist. Es besteht die Hoffnung, daß der nächste Etat der Kirchengemeinde Wimmelshausen im Hinblick auf das 25-jährige Bestehen schon einen Betrag als erste Rate zum Bau vorzulegen kann. Des ferneren beschloß der Verein, anlässlich der Feier der Gemeinde Wimmelshausen ein Fenster für Melanchthonskirche zu stiften. Von den vier noch zu schmückenden Fenstern dürfte ein weiteres noch durch andere Spenden gestiftet werden.

Einen weiteren Teil der Festversammlung bildete dann die Ehrung von Pastor Kessel als anlässlich seines Scheidens von unserer Stadt Böcher. Der Scheidende ist mit der Gemeinde Ehrenfest seit mehr denn 20 Jahren eng verbunden. Sein Scheiden wird von der Gemeinde Ehrenfest mit tiefem Bedauern aufgenommen. Dem Scheidenden wurde für sein neues Amt, das ihn seiner Heimat wieder nahe bringt, Glück und Erfolge gewünscht.

Pastor Kessel dankte in bewegten Worten und betonte, daß ihm die Zeit seiner hiesigen Amtstätigkeit unvergesslich bleiben werde.

Eine schön ausgestattete Festschrift des Festtages hat Warrer Althaus herausgegeben. Dieselbe ist noch in einzelnen Exemplaren erhältlich.

Ihre Vorn
FRITZ
ANNI
Boniburg b

Böcher
Bo
für Kaut

Erst
Große
Hemde
Decken
Für
Kleider
Böcher
Erst

Vol
nach § 40
Monat
10 tägige
Buchdrucke
Böcher

Das dank
Größ
hervor
kung
Wasc
Beson
Masc

Die Gesundh
fordert! Bei
methode, Beh
Gallenleiden, R
Gicht, Rheumat
kuren, Urinur
nach dem Sy
Heilanstalt Thle

Einmaliges Angebot

für
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Waschstoffe

Mousseline imit., 80 cm brt.
in schönen Dessins . . Mtr. 98, 85, **68**

Dirnd'l-Zephyr **88**
ca. 75 cm brt., in großer Auswahl Mtr.

Frotté **1 45**
ca. 100 cm breit, Streifen und Karos
Meter 1.75

Woll-Mousseline **2 90**
ca. 80 cm breit, aparte Muster
Meter 4.50, 3.25

Voll-Voile **1 75**
ca. 110 cm breit, la, Schweizer Ware,
weiß Meter

Voll-Voile **2 25**
ca. 110 cm breit, neueste Muster, ge-
mustert Meter

Gebrüder Abraham, Bochum
Ecke Brück- und Heinrichstr.

Wasch-Konfektion

Tailen-Kleider **3 95**
aus imit. Mousseline in schönen Farben und Mustern . . 8.50, 5.80

Tailen-Kleider **7 50**
aus la. bedr. Voll-Voile in modernsten Formen . . 14.75, 9.75

Tailen-Kleider **17 50**
aus Woll-Mousseline in großer Ausmusterung . . 29.75, 24.50

Blusen **3 00**
aus imit. Mousseline, mit kurzen und langen Ärmeln . . 4.25, 3.95

Blusen **1 95**
aus einfarbig. und gestr. Zephyr, Jumper- und Blusenform . 3.75, 3.25

Blusen **3 75**
aus la. weiß Voll-Voile, farbig besetzt oder mit Stickerei . 5.25, 4.50

Blusen **9 75**
aus la. Wollmousseline, Kassak- und Jumperform . . 17.50, 12.50

Kinder-Kleider
Knaben-Waschanzüge und Blusen in allen Größen nach Stoffen
ganz besonders billig.

**Bochumer Lehrer- und Bochumer Männer-
Gesang-Verein**
Mitglied des Verb. Deutscher
Lehrer-Gesang-Vereine des Deutschen Sängerbundes
Leitung: Kranghoff, Dortmund.

Mittwoch (morgen), am 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr
im Schützenhof (nicht im Ev. Vereinshaus)

Volkslieder-Konzert

Solisten: Herr Branca, Tenor (Mitgl. d. B. M. G. B.)
Herr Schneiders, Bass (Mitgl. d. B. M. G. B.)
Eintrittspreis 1.00 Mk. Vorverkauf in den Buchhandlungen Hengsten-
berg, Mummelshagen, Potthoff, Wicharz.

Wir bringen hiermit zur freundlichen Kenntnisnahme, dass wir die
Allein-Vertretung unseres rühmlichst bekannten Heil- u. Tafelwassers, der

Kaiser Friedrich Quelle

für Bochum und Umgebung der Firma W. Kegel Nachf., Bochum,
Dibergstr. 8, Fernruf 1116 übertragen haben. Wir bitten, alle Aufträge
unserem Vertreter zu erteilen. Sie dürfen sich pünktlichster Bedienung
versichert halten.

Offenbach a. M., 1. 5. 1925.

Kaiser Friedrich Quelle A.-G.

Musikalische Veranstaltungen Bochum
Große Vormlute: 20. Konzert. Kleine Vormlute: 10. Konzert.
Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr im Schützenhof

Chor- und Orchester-Konzert.

W. A. Mozart: Maurerische Trauermusik / Othmar Schoeck: Violin-
konzert / Hermann Suter: Der Lobgesang des hl. Franziskus von
Assisi für Chor, Soli, Knabenstimmen u. Orchester.
Ausführende: M. Hinnenberg-Lefebvre (Sopran), M. Philipp (Alt),
G. A. Walter (Tenor), M. E. Gutowitz (Bass),
H. Treichler (Violine).
Stadt. Orchester / Stadt. Musikverein / Gymnasialchor
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.

Eintrittspreise 0.50 bis 4.00 Mk. Vorverkauf an der Konzertkasse
im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6.
Mitglieder des Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzert-
kasse. Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volks-
bühne in ihren Geschäftsstellen.

**Vereinigte
Stadttheater**
Bochum-Duisburg

Dienstag, 12. Mai,
7 1/2 - gegen 10 1/2
Uhr
**Prinz Friedrich
von Romberg**

Mittwoch, 13. Mai,
7 - 10
Uhr
Ein Mastenball

**Musik
Sprech-Apparate
Marke
Grammophon**
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

**C. Michels
Gelsenkirchen,**
Neustr. 24
Telephon 3667

**Werkzeug-
maschinen
Werkzeuge**
Schmiede- und
Schlosserwerkzeuge
Autogenachweisanlagen
zu günstigen Preisen.
Spezialität: Kompl.
**Werkstatt-
einrichtungen**

Nähmaschinen
repariert
P. Nengelken
Wellenbrink 18

Puppenkönig
Bochum, Or. Beckstr. 1
Alt. Spezialgeschäft, a. Platz

Puppen werden d. gan-
ze Jahr geheiht. Auf-
tragsgem. Haararbeiten
auch v. ausgekämmt
Haaren.

W. Hochstetter,
Frisör
a. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1918.

Union-Palast
Rottstr. 29.
Operellenbühne

Täglich 8 Uhr
**Der Vogel-
händler**

Musik von Karl Zeller
mit Ernst Ewert und
Willi Markmiller
in den Hauptrollen.
Ernährungskarten
Abschnitt 2 gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Bad Soden-Worra
Katarhe Asthma
Kurbeginn: 15. April

**Kaffee
Hackert**
Diese Woche
Spezialität:
**Thunfisch-
Torte**

**Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen**
von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

**Konditorei - Kaffee
HACKERT**
Die gute Tasse Kaffee


Brennenkamp & Schmidt
Bochum

Fernspr. 685 Friedrichstr. 9
Ausführung und Instandsetzung
elektr. Anlagen jeder Art.

Zöpfe
rein bewickeltes Natur-
haar, von 100 bis 1000
cm. Auftritte-
t. tagelangen Brau-
men

Dr. Wierich,
Bochum, 20
gegenüber Albers

Central-Kaffee Bochum

Ab 1. Mai konzertieren täglich
von nachmittags 4 Uhr an

Eugen Barta Béla Zoldesi
am Flügel Violin-Solist

aus Budapest
mit ihrer Künstler-Kapelle.

Täglich klassische und moderne
Solovorträge.

Bitte anhören. Bitte anhören.

Das Jahresfest

am 19. Mai, des
Eugl. Frauenfürsorgevereins
muß wegen Schließung des Eugl. Ver-
einshauses

aufgehoben
werden. Karten behalten Gültigkeit.
Der Vorstand:
i. V. H. Voensgen

Grammola,

echt die Stimme seines Herrn,
sehr billig zu verkaufen

A. Wolters, Friedrichstr. 9.

**Arbeitsgemeinschaft
der Ortsgruppen für Deutsche
Jugendherbergen in Bochum-Stadt
und Bochum-Land.**

Zur Besprechung über eine geplante
Jugendherbergswache

werden die Führer der einem Bunde
angehörenden Wandergruppen, sowie
der einem Turn-, Sport- oder anderen
Verbande angeschlossenen Wanderabtei-
lungen eingeladen.

Die Besprechung findet Freitag, den
15. Mai, abends 8 Uhr im Stadtveror-
densungs-saal (Eingang Wälfenstr.)
statt.

**Wörthofener
Blutreinigungste**
zu haben Wörthofener Kräutergarten
Bochum, Eickel,
Viktoriastr. 3. Herzogstr. 4.

Die Eröffnung unserer Filiale Bahnhofstr. 30

erfolgt morgen (Mittwoch) vormittag 8⁰⁰ Uhr. Beachten Sie unser morgiges Inserat.
Wir bieten Ihnen in beiden Geschäften große Preisvorteile.

**Joseph Calderoni S.H. Bochum, Hellweg 11
Bahnhofstr. 30**

Turnen / Sport / Spiel.

Auslands-Fußball.

Schweiz.

Meisterschaft Serie II.

St. Gallen — Grasshoppers 2:0. St. Gallen — Yverdon 3:1.

Internationale Klubspiele.

Old Boys — Tottenham Hotspur (Samstag) 0:8. Young Fellows — Tottenham Hotspur 0:2.

Österreich.

Internationale Klubspiele.

Salzburg — Bolton Wanderers (Samstag) 1:2.

Meisterschaft.

Fußballklub — Vienna (Samstag) 2:4. Admira — Amateure 1:3. Wacker — Simmering 1:0. Rapid — Sportclub 4:1.

Ungarn.

Meisterschaft der 1. Klasse.

F. T. C. — Kispesti 1:0. U. S. K. — Zuglo 6:1. S. Bistrit — Unioerstadt 0:5.

Tschechoslowakei.

Professionals-Meisterschaft.

A. C. Sparta — Viktoria Plzeň (Samstag) 0:1.

Italien.

Meisterschaft 1. Division.

Sampierdarenaise — Andrea Doria 1:2. Milan — Juventus 0:3. Milan — Padova 0:4. Roma — Bologna 0:0.

Fußball.

B. f. B. Werne 1. — B. f. B. Bochum 1. 0:5 (0:3).

Dieses auf der neuen Sportanlage des B. f. B. Werne ausgetragene Freundschaftsspiel bot den zahlreich erschienenen Zuschauern einen interessanten Kampf, aus dem der B. f. B. Werne als verdienter Sieger hervorging.

Die Bochumer legen vom Anstoß an gleich mächtig los und erzielen in der 12. Minute das erste Tor, dem bis zum Ende der Halbzeit noch 2 und 3 folgen. Hatte Werne bis dahin zeitweilig dem Spiel noch eine gewisse Note gegeben, so änderte sich dieses Bild nach der Halbzeit vollständig.

Dem flachen Ballspiel der Bochumer müssen sich die durch den Spielverlauf der ersten Halbzeit sichtlich entmutigten Werne beugen. Abgesehen von einzelnen Durchbrüchen, die aber schon stets bei der sicher arbeitenden Verteidigung der Werne ihre Erlebenszeit finden, kann Werne die Mittellinie des Spielfeldes nicht mehr überschreiten. Bis zum Schlusspfiff erhält Bochum die Torhüter auf 5. Angenehm berührte das vorbildlich faire Spiel dieser beiden Gegner.

B. f. B. Bochum 2. — B. f. B. Werne 2. 3:2.

Leichtathletik.

Die Internationale Kampfpflicht des L. u. S. Bochum. Der Kampf der Nationen am 5. Juli.

Angeregt durch den glanzvollen Verlauf seiner vorjährigen internationalen Leichtathletischen Wettkämpfe, hat der Turn- und Sport-Verein Bochum es sich zur Aufgabe gemacht, in diesem Jahre (5. Juli) mit einer Veranstaltung auszuweichen, deren Ausmaß und Bedeutung über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus das weitestgehende Interesse beanspruchen werden.

Der gewaltige Aufschwung der deutschen Leichtathletik sowie die Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen mit dem Auslande ließen in der Nachkriegszeit schon manche glänzende Veranstaltung mit hervorragenden Leistungen entstehen, aber zumeist waren die Schauplätze dieser Kämpfe Berlin sowie andere große Städte des Reiches. Das Streben der rührigen Leichtathletik-Abteilung des Turn- und Sport-Vereins Bochum geht dahin, der westdeutschen Sportgemeinschaft durch die diesjährigen „Internationalen Kampfpflicht“ einen Grabenmesser für die Leistungsfähigkeit der deutschen Leichtathletik im internationalen Wettkampfe zu schaffen. Die Elite des deutschen Sports, die berufen ist, auf die Olympiade 1928 in Amsterdam unsere Farben gegen die besten der Welt zu vertreten, hat am 5. Juli in Bochum Gelegenheit, ihr Können im Kampf gegen hervorragende Leichtathleten des Auslandes, unter denen nicht wenige zu den besten der Welt zählen, zu erproben. Es würde zu weit führen, schon heute die einzelnen Namen aufzuzählen, aber so viel kann gesagt werden, daß folgende Staaten eine Auswahl ihrer Meister entsenden werden: Amerika, Estland, Finnland, Holland, Österreich, Schweiz, zu denen sich als siebente Nation Deutschland gesellen wird. Die sportliche Klasse der zu erwartenden Teilnehmer aus den aufgeführten Ländern ist in der ganzen Welt bekannt, sodaß man mit Recht von einer „Olympiade im kleinen“ sprechen könnte. Deutschland im Kampf gegen die Elite des Kontinents und der neuen Welt zu sehen, wird am 5. Juli der Wunsch vieler Zuschauer sein. Die Hoffnung, deutsche Sportler gegen die besten der Welt zu sehen, wird die Massen auch diesmal wieder auf die Kampfbahn des L. u. S. Bochum locken. Für unsere Sportler heißt es, aller Welt zu zeigen, daß wir in Ehren neben den Besten bestehen können, und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist das Tun und Streben des Turn- und Sport-Vereins Bochum Vorbereitungsarbeit für die kommende „Olympiade“ im besten Sinne. Daß die Erkenntnis von der Bedeutung des Sports für Volk und Vaterland sich immer mehr Bahn bricht, dafür spricht das Interesse, das sich allenthalben für die „Internationalen Kampfpflicht“ kund tut. Hohe Reichsbehörden haben schon heute ihre Unterstützung zugesagt. Wie bereits mitgeteilt, hat Herr Oberbürgermeister Dr. Rietz-Bochum die Ehrenleitung übernommen.

Die Niederreinhaffel 1925.

Goß, 10. Mai. Die von der hiesigen Viktoria veranstaltete Niederreinhaffel, die als eine Art Vorprüfung für ihre größtenteils Schweizer, die Rheinaffel, betrachtet werden kann, hatte leider unter regnerischem Wetter zu leiden. Trotzdem war die Veranstaltung dank der guten Organisation ein Erfolg. Zur Bewältigung der Strecke, die von 10 Räufern in verschieden langen Strecken zu durchlaufen (800, 200, 100, 400, 1000, 400, 1500, 400, 300, 100) benötigte der Sieger der offenen Klasse, Memmiana-Wachen, 13,34 Min. Außerdem Niederreinhaffel wurden noch einige Bahnaffeln gelaufen.

Die Ergebnisse:

Niederreinhaffel: Klasse Offen für alle: 1. Memmiana-Wachen 13,34 Min., 2. Preußen-Duisburg 13,37 Min. 3. Preußen-Krefeld 13,48 Min.

Offen für Fußball-Vereine: 1. Viktoria Goß 14,4 Min., 2. Sommerer Sp. B. 120 Meter zurück.

4 mal 100 Meter Bahnaffel: 1. Preußen-Duisburg 46 Sek., 2. S. C. M.-Gladbach 48 Sek., 3. Preußen-Krefeld 4 Meter zurück, 4. B. f. B. Krefeld weitere 2 Meter zurück.

8 mal 1000 Meter Bahnaffel: 1. Memmiana-Wachen 8,37 Min., 2. Preußen-Krefeld 8,43 Min., 3. Preußen-Duisburg 8,48 Min.

1600-Meter-Staffel für Fußballvereine (400, 200, 200, 800): 1. Viktoria-Goß 3,37 Min., 2. Osterath 4,22 Min., 3. Wege 4,28 Min.

Gehwerwettbewerbe des Spielvereins Rheinhafen.

Rheinhafen, 10. Mai. Der Spielverein Rheinhafen hat mit dieser Veranstaltung wieder für den Gehersport eine glänzende Propaganda abgegeben. Das ganze Wettgehen wurde von der Rheinhafener Bevölkerung, die in Massen erschienen war, mit großem Interesse verfolgt. Der Wanderpreis über das Mannschaffstgehen, der bisher von Duisburg 99 gehalten wurde, ging zur größten Ueberraschung diesmal in den Besitz des Duisburger F. B. 08 über.

Ergebnisse:

Klasse A: 1. Rodenbücker (Duisburg 99) 1,49,15 Std., 2. Schellmibt (Duisburg 99) 1,50,20 Std., 3. Wilt (F. B. 08) 1,50,4 Std., 4. Hügenten (F. B. 08) 1,52,30 Std., 5. Köhler (Sport-Club M.-Gladbach) 1,53,10 Std.

Klasse B: 1. Bissen (Sommerer Sp. B.) 1,56,11 Std., 2. Hopmann (F. B. 04 Düsseldorf) 1,58,03 Stunden.

Klasse C: 1. Rangertt (Spielverein Rheinhafen).

Klasse D: (Mannschaffstwettkampfe). 1. F. B. 08 Duisburg, 2. Duisburg 99, 3. B. 04 Düsseldorf, 4. Germania Elberfeld.

Propaganda-Meeting in Lausanne.

Lausanne, 10. Mai. Heute fand hier ein Propaganda-Meeting, veranstaltet vom Cercle des Sports Lausanne, statt, bei dem Chabot-Lausanne zwei neue Schweizerische Bestleistungen aufstellen konnte, und zwar lief er 10 Kilometer in 32,12,2 Min und legte in einer halben Stunde 9,306 Kilometer zurück. Den 400-Meter-Lauf gewann erwartungsgemäß Martin in der bisherigen Zeit von 52,4 Sek.

Hockey.

Hockey-Turnier des Duisburger Spielvereins.

Duisburger Spielverein — Jahn Magdeburg 2:7. Schwarz-Weiß Essen — B. Steele 0:3. 4:0. Duisburger Spielverein — B. Steele 0:3. 2:3. Schwarz-Weiß Essen — Jahn Magdeburg 2:1. Norddeutschland — Dänemark 5:1. Kreis Düsseldorf — Kreis M.-Gladbach 0:2. B. C. Sport Kassel — S. C. 03 Kassel 4:2. B. C. Sport Kassel Damen — S. C. 03 Kassel Damen 1:0.

Deutschland schlägt Österreich im Hockey 2:0 (0:0).

Wien, 10. Mai. Der im Herbst des vergangenen Jahres zwischen dem Österreichischen und dem deutschen Hockeybund vereinbarte Länderkampf kam heute auf dem M.-C.-Platz in Wien zum Austrag und brachte einen fairen und in jeder Spielphase spannenden Kampf, dessen Ausgang trotz der technischen Überlegenheit der Deutschen bis zu den letzten Spielminuten durchaus ungewiss war. Besonders die Abwehr der Österreicher zeigte sich von der besten Seite und machte die fortwählig aufbauenden Angriffe der deutschen Mannschaft unschuldig. Durch ihre außerordentliche Schnelligkeit und den vorbildlichen Eifer wurde Österreichs Spiel gefährlich. Die abgelenkten Tore fielen durch Halbins und Mitte kurz vor dem Abpfiff, als sich die Folgen der angestrengten Tätigkeit der Abwehr bemerkbar machten.

Der Kampf wohnen etwa 15.000 Zuschauer bei, ein Beweis, daß auch der Hockeysport in Österreich sich ständig wachsender Beliebtheit erfreut.

Hockey-Repräsentativspiel Norddeutschland — Dänemark 5:1.

Hamburg, 10. Mai. Die Vertretung des Norddeutschen Hockey-Verbandes erlitt heute gegen die Repräsentation Dänemarks einen hohen nicht ganz bedauerlichen Sieg. Infolge des regnerischen Wetters, das sich in der zweiten Hälfte des Kampfes noch verstärkte, waren nur wenige Zuschauer zu dem Platz des Hohenfelder Hockey-Clubs gelangt, die ein Spiel zweier nahezu gleichwertiger Mannschaften sahen. Nachdem die Norddeutschen in der 20. Minute durch Dehmke in Führung gegangen waren, kamen die Dänen 5 Minuten vor der Pause durch ihren linken Verbindungsfürer zum Grenort. Bei Schluß der ersten Halbzeit lagen die Norddeutschen durch Harbeland mit 2:1 in Front und erhöhten dieses Resultat nach dem Wechsel durch Hohmann, im Anschluß an eine Strafbeste, Dehmke und Harbeland auf 5:1.

Berliner SV. 92 Berliner Hockeymeister.

Berlin 10. Mai. Der Berliner SV. 92 schlug heute im Entscheidungsspiel um die Berliner Hockey-Meisterschaft den L. u. S. Club Friedenau mit 3:2 und sicherte sich damit den Meistertitel.

Handball.

Duer durch Bochum.

Die Handball-Elf.

Für die Handball-Städtebegegnung gegen Essen hat der Sp. A. des L. u. S. B. folgende Vertretung beauftragt: Remeling (Germ. 06), Ehlsmann (Germ. 06), Pommerin (S. B. Weimar), Ehlsmann (S. B. Weimar), Renner (Weimar), G. Balke (Germ. 06), Holz (S. B. Weimar), Weber (Germ. 06), Fr. Merens (Germ. 06), Ehlhardt (Ehrenfeld), Dues (S. B. Weimar).

Kadport.

Straßenrennen „Rund um Köln“.

Köln, 10. Mai. Mit dem Straßenrennen waren einige Amateurrennen auf der Stadtbahn verbunden, die bei dem schönen Wetter von etwa 6-7000 Personen besucht waren. Der Start für die Berufsfahrer mußte auf die Landstraße verlegt werden, weil der Bürgermeier von Adenau, in dessen Gebiet sich das Kölner Stadion befindet, den Berufsfahrern das Betreten des Stadions untersagte. In dem Straßenrennen nahmen insgesamt

89 Fahrer teil, die die 320 Kilometer in guter Form und Fahrt zurücklegten.

Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Paul Kohl-Berlin 10 Std. 59 Min. 1. Sek., 2. Memold-Schwinfurt 3 Rängen zurück, 3. Hüftele-Berlin, 4. Suter-Schweiz, 5. Geißdorf-Berlin, 6. Fischer-Köln. Amateure: 1. Wingen-Wachen 11,37 Std., 2. Wlad-Hannover 1 Ränge zurück, 3. Stellenvert-Wachen, 4. Schwarz-Bibel, 5. Jahn-Köln.

Bahnrennen in Magdeburg.

Magdeburg, 10. Mai. Die Magdeburger Radrennbahn wartete heute mit sehr gut besetzten Ringer- und Dauerrennen auf, zu denen sich schon dank des guten Wetters zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Die Ringerrennen sahen die Berliner, Krefeld und Lechner in Front und bei den Stechern mußten sich Wiltig und Lechner am besten durchsetzen. Der letztere kam allerdings durch Defekte um die Früchte seiner Arbeit.

Die Ergebnisse:

Geht-Gedächtnis-Preis, Dauerrennen über 20 Kilometer: 1. Wiltig-Berlin 18,55 Min., 2. Lechner-Berlin 30 Meter zurück, 3. Stellbrink 1500 Meter zurück, 4. Kunghans-Chemnitz 1960 Meter zurück.

Goldenes Rad von Magdeburg über 80 Kilometer in 2 Rufen a 40 Kilometer: 1. Lauf: 1. Wiltig 37,35 Min., 2. Lechner 740 Meter zurück, 3. Stellbrink 2120 Meter zurück, 4. Kunghans 4700 Meter zurück.

2. Lauf: 1. Wiltig 38,9 Min., 2. Stellbrink 1000 Meter zurück, 3. Lechner 1190 Meter zurück, 4. Kunghans 4950 Meter zurück.

Gesamtergebnis: 1. Wiltig 80 Km., 2. Lechner 78,070 Km., 3. Stellbrink 76,820 Km., 4. Kunghans 70,350 Kilometer.

Radrennen in Hannover.

Hannover, 10. Mai. Die Radrennbahn Hannover wartete heute mit Ringer- und Sicherrennen erklaffender Güte auf, die gegen 6000 Zuschauer angelockt hatten. Die Dauerrennen wurden beide von Lewanow, der vorzüglich fuhr, gewonnen. In den Ringerwettkämpfen dominierten Spears-Krefeld und der Berliner Lorenz, der allerdings wegen unfairen Fahrens zurückgestellt werden mußte.

Die Ergebnisse:

Dauerrennen über 20 Kilometer: 1. Lewanow 17,50 Min., 2. Wegmann-Schweiz 20 Meter zurück, 3. Didenmann-Holland 90 Meter zurück, 4. Thomas-Breslau 880 Meter zurück, 5. Müller-Hannover 1800 Meter zurück (Rad-defekte).

Dauerrennen über 1 Stunde: 1. Lewanow 63,280 Km., 2. Didenmann-Holland 460 Meter zurück, 3. Müller-Hannover 780 Meter zurück, 4. Thomas-Breslau 2100 Meter zurück.

Ringer-Kampffahrer über 1000 Meter: 1. Spears-Krefeld 1,58 Min., 2. Gottfried-Hannover, 3. Müller-Berlin, 4. Kohn-Berlin, 5. Lorenz-Berlin (diskualifiziert). Entscheidungsspiele über 1000 Meter: 1. Krefeld-Berlin 1,47 Min., 2. Müller-Berlin, 3. Spears-Krefeld, 4. Krefeld-Berlin.

Zweifelhafte Fahrten über 2000 Meter: 1. Lorenz-Spears 4,40 Min., 2. Müller-Berlin, 3. Krefeld-Berlin, 4. Krefeld-Berlin, 5. Kohn-Berlin.

Dauerrennen in Treptow.

Berlin 10. Mai. Bei den heutigen Dauerrennen in Treptow, die nur schwachen Anlauf aufzuweisen hatten, dominierte der Amerikaner Gaffney, der sowohl die 30 Kilometer wie auch das Rennen über eine Stunde an sich brachte.

30 Kilometer: 1. Gaffney-Amerika 23,13,2 Min., 2. Weiß 230 Meter zurück, 3. Kuhn-Frankreich 470 Meter zurück, 4. Kuhn-Frankreich 1460 Meter zurück.

Dauerrennen über eine Stunde: 1. Gaffney 61,510 Km., 2. Weiß 61,230 Km., 3. Kuhn 60,040 Km., 4. Kuhn 59,410 Km.

In den Ringerrennen startete nur die zweite Gar-nitur. Das Punktefahren über 30 Stunden gewann Stolz vor Schulz und Müller.

Motorrad.

Internationale Motorradrennen auf der Düsseldorf-Oberaffeler Bahn.

Düsseldorf, 10. Mai. Die Rennen auf der Oberaffeler Bahn hatten trotz des mäßigen Wetters gegen 5000 Zuschauer gefunden. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe stand der Herausforderungskampf Müller-Düsseldorf — Herkules-Amsterdamer in der Klasse der Maschinen bis 1000 cm. Der Holländer gewann diesen Herausforderungskampf, der in 3 Rufen a 4 Km. ausgetragen wurde. Allerdings trug schon im 2. Lauf Rosenbaum-Düsseldorf für Müller ein, da dieser in der 2. Runde des ersten Laufes wegen Maschinendefektes aufgab. Hingegen kommt, daß der Holländer eine sehr unschöne Fahrweise am Tag legte und immer wieder verfuhrte, den Düsseldorf in der Kurve nach oben zu drängen. Das letzte der für heute angelegten Rennen mußte infolge des Regens abgesagt werden und findet im Laufe der Woche statt.

Die Ergebnisse:

Frühjahrspreis für Maschinen bis 175 cm. über 10 Kilometer: 1. Mathias Raus-Wieser auf Jüngers 7,54 Min., 2. Meike-Köln auf Wright 50 Meter zurück, 3. Kohn-Köln auf Wright 1150 Meter zurück, 4. Schröder-Wachen auf Francis Barnett 1220 Met. zurück.

Preis der Stadt Düsseldorf für Maschinen bis 250 cm. über 15 Km.: 1. Schumacher-Wachen auf Imperia 9,16 Min., 2. H. Hergegerath-Köln auf Imperia 500 Meter zurück, 3. Erlensbruch-Ehrenfeld auf Imperia 720 Meter zurück.

Herausforderungskampf für Maschinen bis 1000 cm. in 3 Rufen a 4 Km.: 1. Herkules-Amsterdamer auf Indian 2,20 Min., 2. Müller-Düsseldorf auf Ota Jr. für Müller, der in der 2. Runde wegen Maschinendefektes aufgab, nahm Rosenbaum-Düsseldorf das Rennen auf.

2. Lauf: 1. Herkules-Amsterdamer, 2. Rosenbaum-Düsseldorf 5 Meter zurück.

3. Lauf: 1. Herkules-Amsterdamer, 2. Rosenbaum-Düsseldorf 1 Meter zurück.

Rubikumspreis für Maschinen bis 350 cm. über 15 Km.: 1. Bobin-Paris auf Rep-Amberia 8,33 Min., 2. Schumacher-Wachen auf M. S. S. 600 Meter zurück, 3. Meike-Köln auf Chater-Lea 1210 Meter zurück, 4. H. Herzogenrath-Köln aufgegeben.

Preis vom Rhein für Maschinen bis 500 cm. über 15 Km.: 1. Schumacher-Wachen auf M. S. S., 2. H. Herzogenrath-Köln auf Imperia, 3. Frings-Köln auf Caselle.

Motorradrennen auf der Ruhbahn.

Berlin, 10. Mai. Bei herrlichem Wetter und unter großer Anteilnahme des Publikums kamen heute die von der Gruppe Nord des Deutschen

Motorradfahrerverbandes veranstalteten Motorradrennen zum Austrag. Im Rennen der kleinen Kraftfahrader bis zu 125 cm siegte auf der Strecke über eine Runde (19,635 Kilometer) Eplein-Berlin auf Binkhoff in 15,11,1 Min. Sprung-Chemnitz belegte den ersten Platz in der Klasse bis 175 cm über die gleiche Strecke auf DKK.

Im Rennen der Motorräder bis 350 cm blief Haier-Berlin auf Haier in 13,13,4 Min. über eine Runde Sieger.

Über die gleiche Strecke siegte in der Klasse bis 500 cm Thunfisch-Münsterberg auf Ardie Sport in 10,58,1 Min.

Über zwei Runden (40,100 Kilom.) siegte in der Klasse bis 500 cm Thunfisch-Berlin auf Krefeld in 20,10,4 Min.

In der Klasse der schweren Motoren bis 1000 cm legte über zwei Runden Jandorf-Köln auf Wrough.

Die Straßenmeisterschaft des Deutschen Motorradklubs, die in einem Mannschaffsfahren zum Ausdruck kam, gewann über eine Strecke von 99,05 Kilometer der Motorradklub Berlin 1920 vor dem Motorradklub Mannheim.

Boxen.

Amateurbokampfung Essen — Süddeutschland.

Essen, 10. Mai. Aus Anlaß der Essener Sportausstellung trat gestern die süddeutsche Amateurbokmanschaft, die gegen Düsseldorf bereits einen bemerkenswerten Erfolg erzielen konnte, gegen eine Mannschaff Essener Amateurbokger an. Die technisch besseren Süddeutschen besiegten auch in Essen ihr Auftreten mit einem großen Erfolg. Gegen ihre mit Temperament und Routine kämpfenden Boxer konnten die Essener nicht aufkommen.

Amateurbokampfung Kopenhagen — Hannover.

Kopenhagen, 9. Mai. Vor 1500 Zuschauern lieferten die in Deutschland weilenden dänischen Amateurbokger heute einen Stabkampf aus Hannover einen hervorragenden Kampf. Die Dänen erwiesen sich in allen Kämpfen überlegen und siegten mit 9:5 Punkten.

Neues aus aller Welt.

Unfall des Postflugzeuges Kopenhagen — Berlin. Bei Sæbøwit im holländischen Kreis Oldenburg mußte das Postflugzeug Kopenhagen — Berlin im Nebel eine Notlandung, 200 Meter von der Küste entfernt, vornehmen. Dabei wurde der Propeller zertrümmert. Das Flugzeug mußte ein Steuer besetzt werden. Ein Ruffe und ein Däne waren Insassen des Flugzeuges.

Doppel-Selbstmord auf den Schienen. Zwischen Schwarzenberg und Müllern auf der Strecke Hamburg — Berlin wurden morgens gegen fünf Uhr von einem Streckenwärter die Leichen eines elegant gekleideten Herrn und einer Dame in jugendlichem Alter aufgefunden, die sich von dem Hamburger Nachversteigungsbahn überfahren lassen. Dem Manne war der Kopf glatt vom Kumpfe getrennt, während die Frau förmlich halbiert war. Über die Personalfälle der beiden Selbstmörder konnte bisher nichts ermittelt werden.

Verbilligung des englischen Luftverkehrs. Der Luftmarschall Sir Sefton Brander sagte in einer Rede in London, die Handelsflugzeuge könnten jetzt eine Tonne Gewicht für 6 pence pro Meile befördern. Man hoffe, die Kosten bis auf 2 sh 6 pence herabsetzen zu können. Dann würden die Flugzeuge mit anderen Beförderungsmitteln in Konkurrenz treten können.

„R. A.“ wieder in Lufthaus. Wie gemeldet wird, ist das Luftschiff „Los Angeles“ von seiner Fahrt Portofico nach Lufthaus zurückgekehrt.

Verhinderung des Polarfluges. Wie die „Montagspost“ aus Kinsai (Sibirien) meldet, hat wegen der noch herrschenden strengen Witterung die Nordpolfahrt auf einen früheren Zeitpunkt verschoben. Er hofft entweder noch im Mai oder Anfang Juni losfliegen zu können.

Etwa 1 1/2 Tausend neue Ansiedler in Canada. Im Quebec (Canada) sind 5 Dampfer mit 2359 Passagieren angekommen, von denen 1746 neue Ansiedler aus England und vom europäischen Festland sind. Die meisten gehen nach Westkanada.

Gerechtszeitung.

Doppelheft.

Der Arbeiter G. Wählmann aus Stolberg schloß im Jahre 1918 seine erste Ehe. 1919 verließ er seine Frau wegen angeblicher Untreue derselben und heiratete in Stolberg ein zweites Mal, wobei er aber verschwiegen, daß er bereits verheiratet war. Später wurde er dann wegen Bigamie zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Anzweifeln hat sich aber herausgestellt, daß er beim Eingehen der zweiten Ehe ohne sein Wissen geschieden war. Die erste Frau hatte nämlich mit Erfolg Ehescheidungsantrag eingelegt und das Urteil wurde dem M. öffentlich ausgeteilt, erwiderte ihn aber nicht. Nun hat die Staatsanwaltschaft auf seinen Gunsten ein Wiederaufnahmeverfahren eingelegt. In dem neuen Termin vor dem Magistrate Schöffengericht wurde er wegen Verstoßes der Bigamie zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Leiter eines Elektrizitätswerkes als Betrüger. Zahrelana haben in Burg a. d. Wupper die Ver-träger des Leiters des privaten Elektrizitätswerkes die Verdächtigungen in Erregung gehalten. Sie befragte sich dauernd über die hohe Berechnung der Strompreise und andere Unregelmäßigkeiten. Der Leiter des Werks drohte auf Beschwerden mit der Abschneidung des Stromes. Nachdem eine ganze Reihe Leute wegen unbefugter Stromentnahme verurteilt und verhaftet worden waren, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß der Leiter der Werkschuldbige war. Er hat sich durch falsche Buchungen im Laufe der Jahre ein Vermögen und ein kleines Vermögen verschaffen können. Das Gericht verurteilte den Betrüger zu vier Monaten Gefängnis.

Gefährliches.

Spargelzeit! Wenn nicht der Gaumen beim Gedanken an dieses delikate aller Frühjahrsgerichte in den mannigfachen Zubereitungen und mit den verschiedensten Zutaten kommt der Spargel auf den Tisch. Eine besonders empfehlenswerte, aber noch nicht allgemein bekannte Spargelsoße ist folgende: Man mischt nach Geschmack gutes Olivenöl, Mehl, wenig Senf, etwas Maggi's Würstchen, sowie Salz und Pfeffer und reiche diese Soße in besonderem Maße auf dem inaktiven in üblicher Weise gar gekochten Spargel.

Erstmal

Youngsbrücke
11. 5. bis 23. 5.
geöffnet durch
Feststellung des
die Schließung
der Reibung
am Ende der
Korung hat der
Lieferung des

Nr. 111.

Di

TU. Berlin

genstunden brä
des Reichstags
Schulpolizei, b
um das Reichs
Scharen. Sch
dent im Auto d
ken Menschenm
Vereinen sind
war der And
früh Oberperu
jugend, die te
Anlaß der Ver
kehr ist, beleb

Auf dem
dene Fahren
großen Fahren
flage und die
grünem Schmi
Wenarstungst
tak. Auf einen
grund, der als
in der Mitte d
Kampe des V
und mit hellbl
schmückt. Ueb
Reichsfahrer
den, die Wapp
der Verfassung
letztlich Kraft
Reichstagsprä
fälle bei Vere
lassen.

Im Plenar
und Vertreter
gen der Länd
plinen und Lo
des Munios
in seiner Loge
trat der
Reichstag
ordnen erhob
riefen: Nieder
hoch auf die
den Saal.
Es erfolgte

Der Prä

an Hindenburg

Herr J

Präsidenten

den höchsten

hilt berufen

ordnet an,

etzung den

feierlichen

menberufen

und bitte

Der Reich

benen Gid: